Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

305 (5.7.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei

Badische Presse

und

Neue Badische Presse — **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 5. Juli 1927.

43. Jahrgang. Nr. 305.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik M. Holzinger; für Kommunalpolitik K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Ministerreden zur Zollvorlage.

Dr. Köhler und Schiele vor dem Reichstag.

Die Angriffe der Opposition.

m. Berlin, 4. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Montag die erste Lesung der Zollvorlage begonnen und die Entwürfe an den Ausschuß geschickt. Durch die Oppositionsblätter war der Eindruck entstanden, als ob man sich mit einer gewaltigen parlamentarischen Schlacht, ja sogar mit Obstruktionsversuchen befreunden müsse. Tatsächlich aber ist von all diesen Gerüchten nichts übrig geblieben. Die Regierung ließ ihre Vorlagen durch den Finanzminister und den Ernährungsminister vertreten. Sie hatte unter sich die Aufgabe so eingeteilt, daß der Finanzminister Dr. Köhler mehr den allgemeinen Teil besprach, während Herr Schiele auf die Erhöhungen für die landwirtschaftlichen Produkte einging. Der Finanzminister Dr. Köhler wies darauf hin, daß sich noch gar nicht übersehen ließe, wie weit im endgültigen Tarif die neuen Zölle bemessen sein würden, weil sie immer noch in einem Uebergangsstadium seien, daß es sich also auch vorläufig nur darum handele, ein Vacuum zu vermeiden. Er unterstrich aber noch einmal, daß die Regierung ja den Reichswirtschaftsrat bereits um eine planmäßige Durchprüfung gebeten hat, wie weit ein Abbau unserer Zölle möglich ist. Auch der Ernährungsminister Schiele sprach sich dahin aus, daß Deutschland mit am stärksten an einer Senkung des gesamten Zollniveaus interessiert sei, aber darin bei der unverhältnismäßig hohen Belastung der deutschen Wirtschaft unmöglich vorangehen könne. Damit hatte er eigentlich den Oppositionsrednern die stärksten Trümpfe aus der Hand geschlagen. Trotzdem fuhr der Sozialdemokrat Dr. Hilferding schwerstes Geschütz auf und warf der Regierung vor, daß ihre Bemühungen in Widerspruch ständen zu jedem Wort, das Dr. Stresemann in Genf und Dr. Curtius in Hamburg gesprochen habe. Nicht viel mäßiger war natürlich der Komunist Hörnle, der dem Ernährungsminister Unkenntnis der einfachsten volkswirtschaftlichen Zusammenhänge vorwarf. Sehr viel zurückhaltender war der Demokrat Meyer-Berlin, der wenigstens der Erhöhung des Zolles für Schweinefleisch zustimmte und sich auch sonst auf den Boden der Reichsratsbeschlüsse stellte. Die Regierungsparteien beteiligten sich an der Aussprache überhaupt nicht. Dafür kamen die Vertreter der kleinen Splitterparteien zu Wort. Da aber die Angriffe ohne jedes Echo blieben, verloren die Oppositionsredner die Lust und sparten sich ihre weiteren Kräfte für den Ausschuß auf, sodaß man noch mit der zweiten Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes beginnen konnte, die am Dienstag fortgesetzt werden soll.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

führte in seiner Reichstagsrede aus: Die Annahme, daß es möglich sein würde, vor Ablauf der Zolltarifnovelle einen neuen Zolltarif fertigzustellen, habe sich als irrig erwiesen. Infolge der Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage und der noch nicht durchgeführten Stabilisierung in verschiedenen europäischen Ländern lasse sich auf weiten Wirtschaftsgebieten noch nicht übersehen, wie die neuen Zölle bemessen sein werden. Auch die auf der Weltwirtschaftskonferenz gefaßten Beschlüsse seien geeignet, in tiefgehender Weise auf die Gestaltung des neuen Zollarifs einzuwirken. Die Reichsregierung schlage daher die Verlängerung der Zolltarifnovelle vor. Nur beim Zuckerzoll, beim Kartoffelzoll und beim Zoll für frisches Schweinfleisch seien Erhöhungen vorgesehen. Der Tendenz, allgemein das Zollniveau zu senken, stehe durchaus nicht im Wege, Härten und Ungleichheiten in besonderen Fällen durch Korrekturen nach oben zu beseitigen. Der Minister weist darauf hin, daß die Zolleinnahmen von 590 Millionen im Jahre 1925 auf 940 Millionen im Jahre 1926 gestiegen seien. Dieses Ansteigen bereite ihm gewisse Sorge. Die Zollbelastung zusammen mit der Belastung für Verbrauchssteuern bedeute eine verhältnismäßig allzu starke Inanspruchnahme der Bevölkerung. Aus diesen Gedanken heraus sei die Absicht entstanden, die Zuckersteuer um 50 Prozent zu senken. Die Reichsregierung gehe damit unter die Friedensbesteuerung für Zucker herunter.

Reichsernährungsminister Schiele

begründet die beantragten Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Produkte. Er bestreitet, daß die Vorlage im Widerspruch zu den Entschließungen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz stehe. Die Vorlage wolle ein Versäumnis nachholen und eine Verpflichtung gegenüber der deutschen Landwirtschaft erfüllen, die durchaus im Sinne der Thesen der Weltwirtschaftskonferenz liege. Die Ursache der europäischen Not sei der außereuropäische Protektionismus. Es sei deshalb für alle Länder Europas und vor allem für Deutschland eine zwingende Notwendigkeit, den heimatlichen Markwert zu pflegen. Deutschland sei aufs stärkste daran interessiert, daß das gesamte Zollniveau gesenkt werde. Bei der unverhältnismäßig starken Belastung der deutschen Wirtschaft sei es aber unmöglich, daß Deutschland allein mit gutem Beispiel vorangehe. Auch vom Standpunkt der Verbraucher bedeute ein gewisser gleichmäßiger Zollschutz keine Benachteiligung oder Verteuerung auf die Dauer, eher eine Verbilligung. Zölle seien nicht Selbstzweck, sie seien dazu da, die Produktionskraft der Nation die notwendige Sicherheit zu geben. Zudem würden die Zölle mindestens teilweise vom Ausland mit getragen. Das treffe besonders bei den Fleischzöllen und den Zuckerzöllen zu, zumal Deutschland für Zucker in steigendem Maß wieder Exportland werde. Auch der Kartoffelzoll werde bei normalen Ernten zum größten Teil nicht vom deutschen Verbraucher getragen.

Eine Entlastung des Verbrauchers

trete durch die Zölle auch insofern ein, als sie die Produktion schützen und zu ihrer Steigerung beitragen. Dadurch werde die Einfuhr allmählich vermindert und die Zollast entsprechend geringer. Die Vorlage erstrebe vor allem auch einen verstärkten Schutz der Produkte, die aus der bäuerlichen Wirtschaft hervorgehen und in denen die Einfuhr den ungeheueren Betrag von 1½ Milliarden erreiche. Hier werde der Zollschutz unmittelbar zu einem wirksamen Bauern- und Landarbeiterschutz. Deutschland stehe heute vor der großen Aufgabe einer Umschaltung der Menschenmassen, vor allem der Festhaltung des ländlichen Bevölkerungszuwachses in einer arbeitsintensivierten Landwirtschaft. Das bedeute intensivierten Hackfruchtbau, die Voraussetzung der Nahrungsmittelunabhängigkeit. Die Zollvorlagen seien keine Bevorzugung der größeren Landwirtschaft. Die Struktur des deutschen Kartoffelbaues sei mit 80,2 Prozent, die der Schweinehaltung mit rund 80 Prozent bäuerlich, insbesondere kleinbäuerlich. Das Programm der inneren Kolonisation könne nur mit einem Bauernschutz durchgeführt werden, zu dem die Vorlage beitragen soll. Dabei werde eine Prüfung des Zollschutzes für Molkereiprodukte, Obst und Gemüse erforderlich sein. Als der Minister von der Ersetzung der Einfuhr durch vermehrte Urproduktion im Interesse unserer Handelsbilanz spricht, ruft Abgeordneter Dr. Hilferding (Sozialdem.): Curtius sagt das Gegenteil! Selbst wenn Dr. Curtius, so erklärt der Minister, in der Frage der Handelsbilanz etwas differierte, so können Sie doch nicht verlangen, daß die Reichsregierung sich in allen Fragen völlig uniformiert. Die Hebung der agrarischen Produktionskraft durch Zollschutz sei nicht nur eine Frage der Rentabilität und des Betriebes, sondern auch der Auftakt zu einer schöpferischen Sozialpolitik, zur Heilung der Ueberbevölkerung durch eine Sozialpolitik der Vermehrung des Eigentums in Stadt und Land. Die Möglichkeiten hierfür liegen im deutschen Osten. Die Vorlage der Reichsregierung sei geboren aus wirtschaftspolitischen, sozialpolitischen und bevölkerungspolitischen Besorgnissen und Bestrebungen, welche mit dem vollkommen veränderten Stand der deutschen Volkswirtschaft gegenüber dem Weltmarkt zusammenhängen (Beifall bei den Regierungsparteien).

(Sitzungsbericht siehe Seite 2.)

Die Tagung des Reichsparteiausschusses des Zentrums.

* **Berlin, 4. Juli. (Funkspruch.)** Ueber die gestrige Tagung des Reichsparteiausschusses der deutschen Zentrumspartei erfahren wir von gut unterrichteter Seite nachfolgende Einzelheiten. Die Tagung, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Marx stattfand, erhielt ihr besonderes Gepräge durch ein

Rededuell zwischen Dr. Marx und Dr. Wirth.

Beide Redner legten ihre beiderseitigen Standpunkte eingehend klar. Die Aussprache hat offenbar auch eine Annäherung der beiden Standpunkte herbeigeführt, was daraus hervorgeht, daß die am Schluß der Tagung vorgeschlagene Resolution einstimmig, also auch mit der Stimme Dr. Wirths, angenommen worden ist.

Die Tagung war außerordentlich stark aus allen Teilen des Reiches besucht. Außer den Zentrumsministern des Reiches und Preußens waren auch die hervorragendsten Mitglieder der Reichstags- und der preußischen Landtagsfraktion erschienen. Im Mittelpunkt der groß angelegten Rede des Reichskanzlers Marx standen die politischen Aufgaben der Gegenwart und die besondere Rolle des Zentrums in der gegenwärtigen Koalition. An der Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten Stegerwald, Guerard, Herold und Kaas. Dabei wurden auch alle schwebenden Probleme der inneren Poiltik behandelt, wie Zoll-, Sozial-, Wirtschaftsfragen, Reichsschulgesetz und Fragen der auswärtigen Politik.

Die Frage der Portoerhöhung

Eine neue Vorlage in Vorbereitung.

Nur Erhöhung für Briefe und Postkarten?

m. Berlin, 4. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspostminister hat bereits, als er seine letzte verunglückte Vorlage im Verwaltungsrat der Reichspost zurückzog, erklärt, daß er in allerkürzester Frist eine neue Vorlage bringen würde, die inzwischen in seinem Ministerium ausgearbeitet worden ist. Auf starkes Zureden hat er sich entschlossen, seinen sehr komplizierten Entwurf stark zusammenzustreichen und sich mit einer

Portoerhöhung für Briefe und Postkarten

abzufinden, die Nebengebühren aber für den Postscheck, ferner für Telegraphenverkehr usw. unverändert zu lassen. Fraglich ist nur noch das Schicksal der Drucksachen, die nach dem Wunsch Dr. Schätzels auch in irgendeiner Form herangezogen werden sollen, allerdings unter

Schaffung einer neuen Werbepostkarte,

die zu billigstem Tarif wenigstens eine Reklamepropaganda verfolgt. Die Beratungen sind jedoch noch nicht ganz abgeschlossen. Der Minister drängt aber darauf, daß er vom Reichstag oder vom Ausschuß noch einen Beschluß extrahiert, der ihm gegenüber der früheren Ablehnung des Reichstagsplenums die Rückendeckung für eine Portoerhöhung gibt. Er hofft, wenigstens Mitte Juli im Verwaltungsrat die Vorlage verabschieden zu können, sodaß das neue Gesetz dann am 1. August in Kraft treten könnte.

Wahrscheinlich wird der Reichstag nur im Ausschuß den Fall noch einmal durchsprechen, da die Feriensehnsucht immer größer wird. Die Fraktionsführer werden sich davon überzeugt haben, daß es ihnen kaum möglich sein wird, ihre Mitglieder bis Mitte Juli beisammen zu halten. Sie arbeiten daher nach Kräften darauf hin, das Programm zusammenzustreichen. Immer weitere Vorlagen verschwinden in der Versenkung. Das Thema des Nationalfeiertages wird vermutlich nicht mehr angeschnitten, ebenso ist der Kampf um die Abfindung der Standesherren auf den Herbst vertagt, schon weil hier die Auffassungen über die Vollmachten, die dem Senat des Reichsgerichts als schiedsrichterlicher Instanz auf den Weg gegeben werden sollen, weit auseinandergehen. An die erste Lesung des Schulgesetzes denkt auch das Zentrum nicht mehr. Dagegen drückt das Zentrum stark darauf, daß die erste Lösung des Gesetzes vor der Herbsttagung erfolgt. Das Reichskabinett wird vermutlich im Laufe dieser Woche noch die Vorlage verabschieden und dem Reichsrat zugehen lassen und es scheint, als ob man innerhalb der Regierungsparteien jetzt bereit sei, dem Zentrum das Zugeständnis zu machen, daß der Reichstag im September zu einer zwei- bis dreitägigen kurzen Tagung zusammentritt, nur um die Schulvorlage in erster Lesung zu besprechen und an den Ausschuß zu geben, der dann bis zum November ein weiteres Stück seiner Arbeit bereits geleistet haben könnte.

*

★ **Berlin, 4. Juli. (Funkspruch.)** Heute vormittag verhandelte der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien des Reichstages wiederum über

die Frage der Portoerhöhung.

Die Kommunisten haben bekanntlich von neuem einen Antrag gestellt, wonach die Regierung von der Wiedereinbringung der Vorlage über die Portoerhöhung bei dem Verwaltungsrat der Reichspost Abstand nehmen soll. Die heutigen Verhandlungen der Regierungsparteien sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Es sollen vielmehr infolge des kommunistischen Antrages noch Besprechungen mit den anderen Reichstagsparteien vorgenommen werden. Ueber die bisherigen Verhandlungen ist Vertraulichkeit vereinbart worden.

Eröffnung des Weltnothilfekongresses.

Keine Teilnahme Rußlands.

ie **Genf, 4. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Heute morgen wurde die internationale Konferenz für die Schaffung einer Hilfsorganisation mit einer Rede des Vorsitzenden Reichsminister a. D. Dr. Külz eröffnet. Dr. Külz dankte in seiner Eröffnungsansprache vor allem dem italienischen Senator Ciraolo, der sich um das Zustandekommen dieser Konferenz sehr verdient gemacht habe. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten wurde die Aussprache auf Nachmittags vertagt. Tschitscherin hat in einem Telegramm an das Völkerbundssekretariat mitgeteilt, daß Rußland die Schaffung einer neuen Organisation für Hilfsmaßnahmen ablehne, da diese Organisation die Tätigkeit des Roten Kreuzes beeinträchtige. Aus diesem Grund bedauert der russische Volkskommissar, mitteilen zu müssen, daß Rußland an den Arbeiten der Konferenz nicht teilnehmen werde.

Im Verlauf der Generaldebatte am Nachmittag gab der holländische Vertreter die Erklärung ab, daß das Rote Kreuz die gegebene Hilfsorganisation sei. Man solle sie nur mit genügenden Geldmitteln ausstatten, dann sei eine neue Organisation nicht notwendig. Der deutsche Delegierte, Legationsrat Dr. Schellert, erklärte im Namen Deutschlands, daß die deutsche Regierung den Entwurf als Diskussionsbasis ansieht.

Der Protest der französischen Kolonialunion.

TU. **Genf, 4. Juli.** Zu dem Protest der französischen Kolonialunion beim Völkerbund gegen den Eintritt Deutschlands in die Mandatskommission des Völkerbundes wird heute von maßgebender Stelle des Völkerbundes mitgeteilt, daß eine offizielle Behandlung des Protestes der französischen Union durch die Organe des Völkerbundes nicht stattfinden werde. Der Generalsekretär des Völkerbundes werde vielmehr, wie üblich, den Empfang des Protesttelegramms bestätigen, ohne jedoch eine Erörterung des Protestes in der Mandatskommission zu beantragen. Der Protest würde vom Völkerbundssekretariat lediglich zur Kenntnis genommen werden.

König Fuad in London.

v.D. **London, 4. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der König von Aegypten ist heute nach einer stürmischen Ueberfahrt in Dover gelandet. Sein Dampfer war auf der Ueberfahrt von vier Zerstörern und Luftfahrzeugen begleitet. In London wurde der König vom englischen König begrüßt; Chamberlain und der Premierminister waren ebenfalls auf dem Bahnhof anwesend. Während König Fuad die Ehrenwache besichtigte, brachte ihm die ägyptische Kolonie eine große Ovation dar. Man sang ägyptische Nationallieder. Auf der Fahrt nach dem Buckingham-Palast wurde der König von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Die Straßen waren reich geschmückt. König Fuad legte einen Kranz am Grab des unbekannten Soldaten nieder. Morgen gibt Chamberlain dem königlichen Gast zu Ehren ein Bankett im Auswärtigen Amt.

Made in Germany!

v. D. **London, 4. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters)** Das Komitee der britischen Legionäre für die Grafschaft Hertfordshire hielt heute die Jahresversammlung ab. Die Legionäre haben die Aufgabe, für die Unterhaltung arbeitsunfähiger Kriegsteilnehmer zu sorgen. Es wurde eine Entschließung in der gesagt wird, gefaßt, das Komitee habe zu seinem großen Leidwesen erfahren, daß ein Teil der Mohnblumen, die am Waffenstillstandstag in England zum Besten der arbeitslosen Kriegsteilnehmer verkauft wurden, in Deutschland gemacht waren, und sie erwarten, daß das nächste Mal die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, damit eine solche Schande nicht wieder vorkommen könne.

Manöverunfall.

Budapest, 4. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei den Manövern in Kischinew kam es zu außerordentlich schweren Zwischenfällen dadurch, daß ein Teil der Soldaten mit scharfen Patronen versehen war. Nach den ersten Schüssen stürzten 20 Soldaten teils schwer, teils leicht verletzt zu Boden, und zwei Mann erlagen ihren Verletzungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zollvorlage im Reichstag.

Die Arbeitslosenversicherung. — Besoldungsneuregelung für die Pensionäre.

* **Berlin**, 4. Juli. **(Funkspruch.)** Am Regierungstisch Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsernährungsminister Dr. Schiele. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die

erste Lesung des Gesetzentwurfes über Zolländerungen und des Gesetzentwurfes über Erhöhung des Zuckerzolles und Aenderungen des Zuckersteuergesetzes.

Nach der Vorlage über Zolländerungen soll die Geltungsdauer der Zolltarifnovelle von 1925, die am 31. Juli dieses Jahres außer Kraft treten würde, bis zum 31. Dezember 1929 verlängert werden, mit der Aenderung, daß der Zoll für frische Kartoffeln vom 1. August bis 15. Februar 1 Reichsmark statt bisher 50 Pfennig betragen soll. Der Reichsrat hat diese Zollerhöhung abgelehnt. Der Zuckerzoll soll nach der Regierungsvorlage von zehn auf fünfzehn Mark für den Doppelzentner erhöht werden. Auch diese Zollerhöhung hat der Reichsrat abgelehnt. Die Zuckersteuer soll nach der Regierungsvorlage, die die Zustimmung des Reichsrats gefunden hat, von 21 Mark auf 10.50 Mark für den Doppelzentner gesenkt werden.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler leitete die Verhandlungen mit einer an anderer Stelle wiedergegebenen Rede ein. Dann sprach Reichsernährungsminister Schiele.

Abg. **Hilferding** (Sozialdem.) erklärte: Die Begründungsreden zur neuen Zollvorlage ständen in schärfstem Widerspruch zu jenem Wort, das Stresemann in Genf und Curtius in Hamburg gesprochen haben. Diese beiden Reden hätten europäisches Format gezeigt, aber die Rede des Ministers Schiele gefährde die ganze Außen- und Wirtschaftspolitik. Die Kartoffelpreise haben sich gegenüber der Vorkriegszeit um 180 Prozent gesteigert. Unter dem Zollsystem der Monarchie blieben doch die Kartoffeln zollfrei. Wenn jetzt zur Zeit der allerhöchsten Kartoffelpreise und der größten Kartoffelnot die Verdoppelung des Kartoffelzolles verlangt wird, so ist das höchste Frivolität, die sich je eine Regierung erlaubt hat. Die Deutschnationalen verlangen immer die Homogenität der preußischen Regierung mit der Reichsregierung. Sie sollten erst einmal für Homogenität in der Reichsregierung sorgen. Der Zuckerzoll ist nur dazu bestimmt, den Profit der kartellierten Zuckerindustrie zu steigern. Deutschland steht im Zuckerverbrauch an drittletzter Stelle, nur in Italien und Rußland wird noch weniger verbraucht. Darum will der Reichsfinanzminister auch durch Herabsetzung der Zuckersteuer die Preise senken und den Verbrauch steigern. Diese Absicht wird aber vollkommen vereitelt, wenn gleichzeitig der Zuckerzoll um 50 Prozent erhöht wird. Dann wäre die Ermäßigung der Steuer nur ein Geschenk an die kartellierte Zuckerindustrie. Die Reichsregierung hat sich eine verdiente Blamage dadurch geholt, daß ihr der Reichsrat ihre Vorlage vor die Füße warf. Der Redner wendet sich dann besonders an das Zentrum und betont: Die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften würden den Zentrumsabgeordneten wenig Dank wissen, wenn sie den Agrariern weitere Konzessionen machen. Die Verurteilung der Welt werde den Minister Schiele treffen. Die Sozialdemokratie werde die Vorlage ablehnen. Obstruktionspläne der Kommunisten seien freilich sinnlos, denn bei Nichtverlängerung der bisherigen Sätze würden die höheren autonomen Sätze wieder in Kraft treten.

Abg. **Hoernle** (Komm.) wirft dem Ernährungsminister Unkenntnis in volkswirtschaftlichen Dingen vor. Der Redner lehnt jede Zollerhöhung ab. Selten habe eine Rede im Reichstage so aus Unkenntnis und Tatsachenverdrehungen bestanden, wie die des Ministers Schiele. Die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz seien genau so wertlos, wie die der Weltabrüstungskonferenz.

Abg. **Meyer-Berlin** (Dem.) übt scharfe Kritik an der Verschleppung der Zollvorlage, deren Ursache der Gegensatz der handelspolitischen Tendenzen innerhalb der Regierungskoalition sei. Die Gefahren der Hochschutzzollpolitik seien für Deutschland besonders große. Die Vorlage der Regierung diene weder unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen noch unserem internationalen Prestige. Nach Wiederzusammentritt des Reichstages werde es Aufgabe der Demokratischen Partei sein, die Regierung zu drängen, daß ihren Worten in Genf die Taten in Deutschland folgen. In der Begründung der Zollerhöhungen fehle jedes Wort über die Verbraucher. Aus dem Minister für Ernährung sei im Laufe der Zeit ein Minister für Verteuerung der Ernährung geworden. Es werde zu prüfen sein, ob man sich ein solches Ressort auf die Dauer leisten könne. Die Demokratische Partei habe volles Verständnis für den Schutz der Produktion, aber nicht, ohne gleichzeitig die Bedürfnisse der Verbraucher zu beachten. In der Fürsorge für die bäuerlichen Betriebe lasse sie sich von keiner anderen Partei übertreffen. Notwendig sei vor allem die Verbilligung der Produktionsmittel des Bauern. Dem drohenden Rückgang der Schweinezucht müsse in erster Linie durch Aufhebung der Futtermittelzölle entgegengetreten werden. Die demokratische Fraktion werde aber trotzdem auch der Erhöhung des Schweinefleischzolles zustimmen. Die Erhöhung der Kartoffelzölle komme nicht den Bauern, sondern dem Großgrundbesitz zugute. Auch für die Erhöhung des Zuckerzolls bestehe keinerlei Bedürfnis. Die demokratische Fraktion stelle sich deshalb auf den Boden der Reichsratsbeschlüsse, die auch die Rechtsparteien beachten sollten.

Abg. **Urbahns** (linker Kommunist) wirft den Kommunisten vor, daß sie sich an der Täuschung der Arbeiterschaft beteiligten. Die paar radikalen Aeußerungen des Abg. Hörnle am Schluß seiner Rede könnten nicht darüber hinwegtäuschen, daß er der Bürgerblockregierung eine ganze Reihe von Heilungsmethoden vorgeschlagen habe.

Abg. **Henning** (Völk.) erklärt, wenn es der Landwirtschaft wirklich so gut ginge, würden sich längst die Juden ihrer bemächtigt haben. Nicht der Schutzzoll verteuere Brot und Fleisch, sondern der Zwischenhandel.

Abg. **Feder** (Nationalsoz.) führt alle jüdichen Namen an, die unter den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz stehen. Für Deutschland komme es auf die Erhöhung der Produktion an.

Die Vorlagen werden dann dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen. Es folgt die

zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung.

Abg. **Andre** (Zentr.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Der Ausschuß habe den Gedanken von Landeskassen als Versicherungsträger abgelehnt und sich für die Errichtung einer Reichsanstalt ausgesprochen. Die Arbeitsnachweise würden mit der Arbeitslosenversicherung in engster Verbindung bleiben. Bei Annahme des Gesetzentwurfes werde Deutschland über eine Arbeitslosenversicherung verfügen, wie sie kein anderes Land der Welt aufweist.

Ein Vertreter der bayerischen Regierung gibt eine Erklärung ab, die sich gegen eine Reichsanstalt an Stelle von Landeskassen wendet. In der Errichtung einer Landesanstalt als Versicherungsträger sehe die bayerische Staatsregierung eine neue Beeinträchtigung der in der Reichsverfassung gewährleisteten Einzelstaatlichkeit der Länder. (Gelächter links.)

Darauf werden diese Beratungen abgebrochen. Ein Antrag der Regierungsparteien, wonach die

Besoldungsneuregelung für die Pensionäre

in derselben Weise erfolgen soll, wie für die Beamten, wird angenommen. Das Haus vertagt sich auf Dienstag, 14 Uhr. Arbeitslosenversicherung.

Italienische Schießübungen.

Erregung in Frankreich.

Keine Handhabe für einen Protest.

F.H. **Paris**, 4. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die italienischen Schießübungen auf dem Plateau des Mont Cenis verursachen weiterhin die größte Erregung, zunächst im Departement Savoien selbst, dann aber auch im übrigen Frankreich. Es besteht kein Zweifel, daß Italien das Recht hat, gemäß dem Vertrage von 1861, durch den Savoien an Frankreich abgetreten wurde, diese Schießübungen zu veranstalten, aber die Situation wird für die französischen Bewohner dadurch außerordentlich peinlich, daß diese gerade zur Weidezeit ihr Vieh auf das Plateau trieben und von italienischen Offizieren gezwungen wurden, das Vieh wegzutreiben. Der Bürgermeister der am meisten betroffenen Gemeinde von Lanslebourg richtete an den Präfekten des Departements Savoien einen Brief, worin er mitteilt, daß

unter den Dorfbewohnern die schwerste Unruhe

herrsche, denn seit dem 27. Juni würden Schießübungen unaufhörlich veranstaltet.

Am letzten Montag kamen um 6 Uhr morgens Offiziere und Soldaten und forderten die Bewohner auf, innerhalb einer Stunde ihre Häuser zu räumen und das Vieh wegzuführen. Die meisten Männer befanden sich bereits bei der Feldarbeit. Die Frauen versuchten vergeblich, einen Zeitaufschub zu erreichen, wurden aber

mit Waffengewalt bedroht,

wenn sie die Oertlichkeit nicht sofort räumen sollten. Frauen, Kinder und Greise wußten nicht, wohin sie sich begeben sollten. Regen und Schnee fielen nieder. Die Kinder waren in furchtbarer Angst. Am nächsten Tage erschienen die Italiener bereits um 5 Uhr morgens. Außerdem ließen sie Plakate anschlagen, worin sie mitteilten, daß die Schießübungen bis zum 15. Juli dauern würden. Nach dieser Frist soll übrigens an Stelle der Bergartillerie schwere Artillerie weitere Schießübungen vornehmen. Der Bürgermeister fragte den Präfekten, was die Bewohner seiner Gemeinde tun sollten. Die Kinder hätten stundenlang infolge der Kälte schwer gelitten. Das müsse die versteinertsten Herzen rühren.

Am letzten Samstag kam es zu neuen Zwischenfällen. Um 5 Uhr morgens kamen wieder ein Offizier und mehere Soldaten und verlangten, daß die Bewohner sofort ihre Häuser räumen sollten.

Auf dem Quai d'Orsay weiß man von der ganzen Angelegenheit noch immer nichts, obwohl die Gemeinden dem französischen Ministerium des Innern sehr ausführlich berichteten. Man fügt hinzu, daß man keine rechtliche Handhabe besitze, um bei der italienischen Regierung Protest einzulegen.

Französische Angstträume.

m. **Berlin**, 4. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die französische Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit dem bevorstehenden deutschen Herbstmanöver. Sie behauptet unter anderem, daß diese Uebungen eine ganz besondere Bedeutung bekämen, weil sie den Charakter einer Probemobilisierung trügen. Das ist natürlich glatter Unsinn. Vielmehr kann festgestellt werden, daß die diesjährigen Manöver sich in kleinstem Rahmen abspielen, weil die zur Verfügung stehenden Geldmittel so gering sind, daß sie Uebungen in größerem Stil glatt verbieten. Während wir im vorigen Jahr zwei große Manöver, abgesehen von den Uebungen in kleinen Verbänden, aufweisen konnten, handelt es sich in diesem Jahr nur um eine einzige Truppenübung, der keine große Bedeutung zukommt, aber auch bei diesen Uebungen muß die Reichswehr schon den größten Wert darauf legen, sie auf das allernotwendigste zu beschränken, um unnötige Ausgaben zu vermeiden. Infolgedessen wird auch auf den Transport mit der Eisenbahn so gut wie gar nicht zurückgegriffen werden.

Von der französischen Presse wird weiter behauptet, daß General von Seeckt mit fünf deutschen Offizieren zur Zeit in Italien weile und das italienische Heer studiere. Er werde in der nächsten Zeit von Mussolini empfangen werden. Demgegenüber wäre zu sagen, daß General von Seeckt zu Ostern in Italien weilte und sich seit dieser Zeit wieder ununterbrochen in Berlin aufhielt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Dienstag, den 5. Juli.

Landestheater: Judith, 7½—10¼ Uhr.
Operette im Konzerthaus: Gräfin Mariza, 7¾ Uhr.
Deutsche Turn- und Sportausstellung: Faustballspiel (Männerturnverein); Gladiatorenspiele; Muskelposen (H. Mühlich); Filmvorführungen.
Munz'sches Konservatorium für Musik: Romantische und zeitgenössische Werke mit Orchester (Prüfungskonzerte), 8 Uhr.
Bad. Konservatorium für Musik: Prüfungskonzert im Saale der Anstalt, 6½ Uhr.
Künstlerspiele Exzelsior: Erstklassiges Programm und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Blutsbrüderschaft. — Trianon-Wochenschau.
Atlantik-Lichtspiele: Der Wilderer. — Ein Hundeleben.
Kammer-Lichtspiele: Der Abenteurer. — Emelkawoche und ein Kulturfilm.
Central-Lichtspiele: Das Gefängnis auf dem Meeresgrund. — Billier sucht 'ne Braut. — Duttie hat zwei Männer.

Der moderne Tanz.

Von

Michael Charol.

Im Anfang war das Ballett. Vom Geiste des Rokoko geboren, erstarrte es im Laufe der Zeit zu stereotypen Pas, Gesten, Gazeröckchen, zu stereotypem Lächeln und Trikot. Es wurde aus einer Darstellung heiterer, schwerloser Kunst zu einer Angelegenheit erotischer Anregung und gewisser Kunstfertigkeit.

Die erste Reform kam durch das russische Ballett. Es zerbrach das starre System, nahm pantomimische und Charaktertänze in sein Repertoire auf, paßte die Bühnenhintergründe und die Kostüme dem rhythmischen Charakter der jeweiligen Tanzstücke an und entwickelte die Balletttunst zur höchsten Vollkommenheit. Es umgab den Tanz mit einem Farbenrausch, es entwickelte eine neue Choreographie, aber das Wesen des Tanzes selbst veränderte es nicht, machte die Zeit nicht tänzerisch lebendig. Pawlowa, Fokin, das sind Gipfel; der Charme ihrer Persönlichkeit reißt uns mit, ihr Können erweckt in uns Bewunderung, — aber was sie tanzen, ist immer noch das heiter tändelnde, in Schönheit sterbende, in Grazie sich auflösende Rokoko. So ist das russische Ballett das Ende, der vollkommenste Ausdruck einer veragngenen Zeit, eine auf das höchste entwickelten Kunst, die aber zu unserem Leben keine Beziehung hat.

Der Tanz von heute hat sich nicht aus dem Ballett, sondern aus der Körperkultur entwickelt. Ende des vorigen Jahrhunderts setzte überall eine große „Körperkulturbewegung" ein, die den gesunden, starken, harmonischen Körper durch Bewegungsgymnastik entwickeln wollte und nachher in seiner rhythmischen Bewegung das Wesen des Tanzes sah. Eine der ersten, die die griechische Geste predigte, die in schönen, antiken Bildern und Plastiken abgesehenen Posen und Stellungen, tänzerische Schönheit zu geben glaubte, war die Amerikanerin Isadora Duncan. Wenn auch das, was sie brachte, jeden anderen Namen eher verdiente, als Tanz, so lehrte sie doch das wichtigste: natürliche Bewegung und rhythmisches Gefühl. Noch stärker in die Musik versenkte sich Jaques Dalcroze, der seine Schüler lehrte, das Wesen, die Rhythmik und die Dynamik der Musik durch körperliche Bewegung auszudrücken. Zwei Schulen entstanden, die der Elisabeth Duncan, der Schwester Isadoras, in Darmstadt und die Dalcrozes in Hellerau. Dazu kam ein Seminar für klassische Gymnastik. Aber wenn sie alle auch vieles zur Klärung des Begriffes „Körperkultur" beitrugen, und in vielen Fällen an Stelle des muskulösen Turnerideals, das Ideal des harmonisch entwickelten, sich schön beweegnden Körpers aufstellten, für den Tanz gaben sie nichts. Auch Dr. Rudolf Bode, früher Lehrer in Hellerau, nachher im scharfen Gegensatz zu Dalcroze, der eine eigene Methode der Ausdrucksgymnastik entwickelt hatte, gab ebenso wenig dem Tanz wie die Loheland-Schule, die aus dem Seminar für klassische Gymnastik entstand. Aber sie alle haben ein großes Verdienst: sie bereiteten die Körper, die auf alle musikalischen Feinheiten reagierten, sie erzogen Menschen, die ihre Körper rhythmisch beherrschten, und deren Möglichkeiten zum Ausdruck auszunutzen verstanden. Mit anderen Worten, sie schufen den Boden, auf dem der neue rhythmische Ausdruckstanz entstehen konnte.

Unabhängig von diesen Schulen trat eine ganze Reihe von Tänzerinnen auf, die ganz nach persönlicher Begabung und Einstellung, jede auf ihre Weise, Vorstöße in das Neuland des modernen Tanzes unternahmen. Man braucht zum Beispiel an die Namen Wiesenthal und Sent M'ahesa zu denken, und sofort wird einem gegenwärtig, was für grundverschiedene, in keinem Punkte sich berührende Darbietungen unter dem Titel „moderner Tanz" auftraten. Erst Rudolf von Laban war es gelungen, eine theoretische Grundlage für den modernen Tanz zu schaffen, ihn streng von rhythmischer Gymnastik zu scheiden, die Gymnastik in ihre Grenzen als Vorbereiterin und Dienerin zu weisen und ein System von Bewegungen, Formen, Raumeinteilungen aufzustellen. Weniger als Tänzer, mehr als Anreger, Tanzregisseur, choreographischer Neuschöpfer und somit als der Begründer des modernen Tanzes wird Laban die nächsten Jahrzehnte anregend fortwirken, wie er schon ein Jahrzehnt wirkt.

Der moderne Tanz, der nunmehr existiert, will durch den Körper und die Gebärde alle Gebiete des menschlichen Gefühlslebens ausdrücken. Er ist auf keine Kunstformen, keine Schritte festgelegt, er muß nur alle natürlichen, dem menschlichen Körper eigentümlichen Bewegungen, Rhythmen und Tempi in seinen Dienst stellen, um sich mit diesen Mitteln den Zuschauern mitzuteilen. Von dem Ballett trennt ihn die freie Betonung der Körperlichkeit und das große psychische Gebiet, das er durch diesen Körper im Raum übermitteln will. Daß er dem Ballett nicht feindlich gegenübersteht, beweist die Uebernahme vieler technischen Uebungselemente aus dem Ballett durch die neuen Tänzerinnen, die hier jedoch nicht Zweck, sondern nur Hilfsmittel zur Steigerung der Ausdruckskraft sind.

Dieser moderne Tanz beherrscht schon zum großen Teil unsere Bühnen und selbstverständlich die Konzertpodien. Die vielfachen, verschiedenartigen Anforderungen die an die Tänzer an den verschiedenen Tanzstätten gestellt werden, haben auch verschiedene Arten des modernen Tanzes sich entwickeln lassen: den Bühnentanz und den Podiumtanz, den Gruppen- und den Solotanz.

Der Bühnentanz macht natürlich die meisten Kompromisse. Wenn das jüngere Ballettpersonal unserer meisten großen Bühnen auch aus Labans Schülern oder zumindest aus Tänzern seiner Richtung besteht so hat es doch sowohl in den Opern wie an Balletteabenden pantomimische Szenen aufzuführen, übliche Charaktertänze zu tanzen, sich in den szenischen Rahmen hineinzufügen, schauspielerische und musikalische Variationen zu unterstreichen. Mit anderen Worten enthält der Bühnentanz am allerwenigsten rein tänzerische Motive und Elemente. Er ist und bleibt nur ein Glied in einem großen Körper, dessen Freiheit gerade noch in einigen choreographischen Modernisierungen, einigen Solis besteht, in denen statt der stereotypen Pas etwas rhythmische Bewegung gepflegt wird.

Ganz anders ist der Charakter des Podiumtanzes. Hier bleibt alles außer dem tanzenden Körper Beiwerk. Die Kostüme, der Vorhang sind nur Akzente, und in den meisten Fällen ist auch die Musik zur Dienerin geworden. Sparsam angewandt, oft nur als Schlagmusik hat sie lediglich den Rhythmus des Körpers und des Tanzes klarer hervorzuheben, beim Gruppentanz die verschiedenen Körper in den gleichen Takt fester zu bannen. Hier gibt es keine fremdartige Künste, auf die Rücksicht genommen werden muß — und so ist der Podiumtanz als der eigentlich künstlerische, reine Tanz zu bezeichnen.

Trotzdem ist auch er nicht einheitlich. Die Tänzerinnen, besonders die Solotänzerinnen greifen auch jetzt noch zu schauspielerisch darstellerischen Mitteln, um dadurch stärkere Ausdruckswirkungen zu erzielen. Man braucht nur an Valesca Certs Tanz-Charakterdarstellungen zu denken, bei denen die rhythmischen Tanzbewegungen eigentlich nur Unterstreichungen für Mimik, Kostüm und Haltung waren, die ihrerseits bestimmte Typen mit Hilfe der schauspielerischen Gebärde herausarbeiteten. Feinere, subtilere schauspielerische Mittel wandte etwa eine Hilde Schewior an, wenn sie den Tanz als ein pantomimisch erzählendes Mittel gebrauchte. Tanzpantomimisch sind auch solche Gruppentanzschöpfungen wie Mary Wigmans Totentanz, der mit Masken, mit den körperverhüllenden Gewändern und mit Lichteffekten getanzt wird. Wir sehen also, daß auch der Podiumtanz bis an die richtige Pantomime heranreicht, nur daß hier inhaltlich andere Motive zur Darstellung gelangen, daß hier ein größeres psychisches Gebiet in Körpersprache umgesetzt wird.

Eine andere Richtung des Podiumtanzes ist die technisch musikalische. Hier treffen wir wieder Mary Wigman etwa in ihrer russischen Suite, bei der sie allerdings noch nicht aus dem Technischen hinausgelangt ist, sondern an der Ballettechnik, die sie mitbezwingen will, herumlaboriert. In einer ihrer bedeutendsten Kunstschöpfungen „Der Bann" dagegen, setzt sie den reinen Rhythmus der Schlaginstrumente ins Tänzerische um. Eine Niddi Impekoven wiederum gibt in ihrem Tanz verkörperte Musik — eine ganz seltene Erscheinung, derengleichen man nicht so leicht finden wird.

Von allen Beimengungen befreit und am weitesten in das rein tänzerische Neuland vorgedrungen, sind zwei Schülerinnen der Mary Wigman: Palucca, die ganz auf die Spannungsbewegung, auf die Körperlichkeit im Raum, auf das dynamische Beherrschen des Podiums sich eingestellt hat und Hilde Strinz, die die Musik völlig wegläßt, ihren Rhythmus in den Körper hineinbannt, und die Zuschauer zwingen will, ihn allein aus der Körperbewegung heraus zu fühlen.

Hatten wir hier das letzte Zurückführen des Tanzes auf den Körper, so versucht eine andere Richtung den Tanz von dem Körper weg zu bringen, indem sie die Körper in Kostüme kleidet, die technischen Teilen wie Rädern, Dampfkolben u. s. w. nachgemacht sind, und in der Bewegung das Mathematische und Mechanische der Maschinen nachahmen will. Das mechanische Ballett, z. T. das triadische Ballett sind solche Wege zur Betonung des technischen Sinnes unserer Zeit im Tanz. Wie man sieht, eine Unmenge von Vorstößen in das unbekannte Neuland des Tanzes, denen nur eins gemeinsam ist — das Fehlen eines Schemas, eine Unmenge von Versuchen, zum Teil künstlerisch hochwertigen, aber noch kein sicherer Weg, noch keine bestimmte Aussicht. Man kann mit Gewißheit nur sagen: die Zeit, die den Tanz bloß als erotisches Amüsement betrachtet hatte, ist endgültig vorüber, der Tanz ringt um Anerkennung als gleichberechtigte, ernste Kunst, die Tänzer ringen um eine tänzerische Weltanschauung — und jeden Tag kann auf diesem Gebiete Neues, Bahnbrechendes entstehen, das ein typisches Kulturdokument unserer Zeit sein wird.

Abschiedsvorstellung Dr. Heinz Knöll. Schon zu Anfang bei kaum verdunkeltem Hause rauschten Beifallsbezeugungen, stark und herzlich auf ihn herab. Nach dem zweiten Akt kamen die ersten Blumengrüße inmitten eines großen Lorbeerkranzes. Und im Dritten ging helle Begeisterung durch das fast ausverkaufte Haus. Ueberall ist man aufgestanden und ruft Dr. Knöll. Vom Speersitz und von den seitlichen Rängen fliegen Blumengrüße in Hülle und Fülle. Vor dem Vorhang kommen die Diener und gehen mit fülligen Rosen aller Farben, mit Lorbeerkränzen und Geschenken. Dazu immer stärker anwachsender Beifall und unaufhörliche Bravorufe. Und in diese Begeisterung hinein muß Dr. Knöll immmer wieder treten, ergriffen, erregt, dankbar, des Redens nicht mehr mächtig. Jugend kommt von oben herab vor die Rampe, das Orchester fällt mit einem Tusch ein; der Theatermeister läßt den Vorhang hochgehen, um den reichgeschmückten Tisch, all die lieben Abschiedsgeschenke, zu zeigen. Der „Eiserne" fällt darüber; aber die kleine Türe geht immer wieder auf. Man dankte einem beliebten, kenntnisreichen, verlässigen Musiker, der als erster Kapellmeister zwei Jahre am Pult unseres Landestheaters gestanden. Er wird seinen Weg machen! He.

Die Feier des Verfassungstages.

Der Rechtspflegeausschuß des Badischen Landtags beriet am Montag einen Antrag der Bürgerlichen Vereinigung: Feier des Verfassungstages. Die Antragsteller wünschen die Aufhebung der Verordnung vom 21. Juli 1923, wonach der Verfassungstag ein gebotener Festtag und allgemeiner Feiertag ist. Berichterstatter ist der Abgeordnete Dr. Engler. Nach seiner Mitteilung verweist die Regierung darauf, daß zur Zeit Verhandlungen im Reichstag und im Reichsrat über die Festsetzung des Verfassungstages als nationaler Feiertag in der Schwebe seien. Er beantragt deshalb Uebergang zur Tagesordnung. Seitens der Antragsteller wird darauf hingewiesen, daß die Feier des Verfassungstages, der ja nur in Baden zum Feiertag erklärt sei, für Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk unerträglich sei, vor allem, da er rigoros gehandhabt werde, Bestrafungen eingetreten seien, es sei auch politisch nicht zu rechtfertigen, daß man die Bevölkerung zwinge, politische Feiertage zu halten, das sei auch früher nicht so gewesen. Wer feiern will, der solle feiern und wer arbeiten wolle, den solle man arbeiten lassen.

Der Staatspräsident Dr. Trunk geht auf die Entstehungsgeschichte der badischen Verordnung des Näheren ein. Es handle sich nicht darum, einen parteipolitischen Kampffeiertag zu schaffen, sondern einen nationalen Festtag, dessen das Deutsche Volk als Tag des Gedenkens an die nationale Zusammengehörigkeit dringend bedürfe. Nun stehe eine reichsrechtliche Regelung wohl bevor und es sei eine Unmöglichkeit jetzt die badische Verordnung aufzuheben.

Der Minister des Innern, Dr. Remmele bestreitet, daß die Verordnung rigoros gehandhabt worden sei. Für dringende Erntearbeiten würde jeweils die Genehmigung erteilt; Bestrafungen seien nur erfolgt für nicht dringend nötige Arbeiten.

Seitens des Zentrums wird der Standpunkt der Regierungsvertreter geteilt, desgleichen seitens der Sozialdemokratie und der Demokratischen Partei. Letztere meint, der 18. Januar sei von rechtsstehenden Kreisen bewußt als Gegensatz zum Verfassungstag in den Vordergrund geschoben und gefeiert worden.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei vertritt den Standpunkt, daß es allerdings notwendig sei, einen nationalen Feiertag für das Deutsche Volk zu schaffen, das müsse aber ein Tag sein, an dem möglichst alle Bevölkerungskreise mit freudigem Herzen teilnehmen könnten. Man könne wohl den Standpunkt vertreten, daß der 18. Januar als der Tag der Reichsgründung historisch gesehen der richtige Nationalfeiertag sei. Daß das Reich damals als Kaiserreich geschaffen worden sei und wir heute ein republikanischer Staat seien, ändere daran nichts. Man könne wohl sagen, daß mindestens im Jahre 1923 die politischen Gegensätze noch so stark gewesen seien, daß die badische Verordnung, die nur für Baden den Verfassungstag zum Feiertag machte, verfrüht und politisch nicht richtig war. Heute seien ja freilich die Gegensätze wesentlich vermindert. Aber wie dem auch sei, wir in Baden müßten nunmehr abwarten, wie die Frage für das Reich geregelt werde. Man könne deshalb jetzt unmittelbar vorher in der badischen Verordnung nichts ändern. Man werde deshalb dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung im Hinblick auf die reichsrechtliche Regelung zustimmen müssen.

Ein kommunistischer Vertreter ist für Abschaffung sämtlicher, auch der kirchlichen Feiertage.

Der Staatspräsident geht noch einmal auf die Frage des 18. Januar ein und weist darauf hin, daß die badische Regierung sich an der Feier dieses Reichsgründungstages in den letzten Jahren aktiv beteiligt habe, daß aber der Tag von einem großen Teil des Volkes nicht als nationaler Feiertag anerkannt werde und deshalb auch nicht zum allgemeinen Nationalfeiertag geeignet sei. Aber eine nationale Einigung sei nötig, auch in der Flaggenfrage müsse die alte und die neue Zeit zusammengeführt werden und er meine, man könne sich auf den 11. August heute schon einigen.

Ein deutschvolksparteilicher Sprecher stellt hierauf noch einmal ausdrücklich fest, daß er sich bewußt sei, daß die politischen Gegensätze es wohl nicht zulassen, den 18. Januar zum Nationalfeiertag zu machen, man müsse eben abwarten, was im Reich geschehe.

Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung im Hinblik auf die offenbar bevorstehende reichsrechtliche Regelung wird mit 16 Stimmen gegen die drei Stimmen der Bürgerlichen Vereinigung angenommen.

Gemeindebeamtentag in Ettlingen.

eh. **Ettlingen**, 3. Juli. Nach den verschiedenen Nachfeiern des Stadtjubiläums, die in der letzten Woche noch stattfanden, begrüßt die Stadt gestern und heute die Vertreter des Verbandes der Gemeindebeamten in ihren Mauern. Für den Samstag vormittag war eine Sitzung des Gesamtvorstandes in der Zunftstube vorgesehen, die aber eine so rege Teilnahme fand, daß der Raum nicht ausreichte und der neue Sonnensaal benutzt werden mußte, wo sich die Verhandlungen bis spät in den Nachmittag hinzogen, so daß die Vertretertagung erst nach 4 Uhr beginnen konnte.

Am Abend veranstaltete die Stadtverwaltung in der Stadthalle ein Begrüßungsbankett, das von über 200 Abgeordneten und einer großen Zahl Einheimischer besucht war. Der Instrumentalverein und der Gesangverein Sängerkranz der Spinnerei, beide unter Leitung von Artur Kieser, wurden für ihre Darbietungen mit großem Beifall ausgezeichnet; besonders gefiel der Baumannsche Chor: „Der Bergstrom" den der Sängerkranz beim Wettsingen in Busenbach am 24. ds. Mts. als Preischor singen wird.

Die zum Jubiläum erstaufgeführten Bilder aus der Geschichte der Stadt von Frau Bürgermeister Potyka-Ritter gefielen auch den Gästen sehr und wurden beifällig aufgenommen.

Heute morgen begannen schon bald nach 8 Uhr die Tagungen im Sonnensaal, die um 11 Uhr in der Festhalle fortgesetzt wurden. Ueber die Verhandlungen folgt eingehender Bericht.

Am Nachmittag konnten sich die Gäste an einer sehr guten Aufführung des Heimatspiels „Der Schultheiß von Ettlingen" von Wilhelm Fladt erfreuen und damit unsere einzig schöne Freilichtbühne, wie unseren städtischen Park Wattbalden bewundern. Beide fanden wie die Aufführung ungeteilten Beifall der Anwesenden. Am Abend vereinigte ein Ball in der Stadthalle nochmals Fremde und Einheimische.

R **Bretten**, 4. Juli. **(Pfarrwahl in Gondelsheim.)** In der Bezirksgemeinde Gondelsheim fand heute nach über 25 Jahren erstmals wieder eine Pfarrwahl statt. Sie wurde nach vorausgehendem Gottesdienst von Parrer Dr. Bacher durch Dekan Renner aus Heidelsheim geleitet. Dabei vielen auf Pfarrer Rudolf Baer, z. Zt. in Leibenstadt (Amt Adelsheim) von 31 abgegebenen Stimmen 26. Der Genannte ist somit gewählt. Parrer Baer steht im 39. Lebensjahr, ist in Gemmingen gebürtig, steht seit 1912 im badischen Kirchendienst, seit 1913 an seiner bisherigen Stelle.

)!(**Neckarbischofsheim**, 4. Juli. **(Goldene Hochzeit.)** Am Sonntag können Graf Viktor von Helmstatt und seine Gemahlin, Frau Maria von Helmstatt-Strachwitz, ihre goldene Hochzeit feiern

Freiburg und der Deutsche Städtetag.

Die bedeutendste Organisation der Städte im ganzen Reich ist der Deutsche Städtetag. Dessen Arbeit erschöpft sich nun nicht etwa in der Veranstaltung einer jährlichen Hauptversammlung mit Begrüßungsbankett, Vorträgen und Jahresbericht, sondern der Städtetag arbeitet in Berlin das ganze Jahr hindurch und zwar tritt der Vorstand alle zwei Monate zusammen. In den Wintermonaten versammelt er sich in Berlin, in der anderen Hälfte des Jahres verlegt er seine Sitzungen hinaus aufs Land, damit die im Vorstand vereinigten Herren Gelegenheit haben, die Wünsche und Beschwerden der großen Städte aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Damit wird der Städtetag seiner Absicht gerecht, zu dezentralisieren und nicht zu zentralisieren. Diese Vorstandssitzungen ermangeln jeder Repräsentation; sie dienen lediglich der Arbeit. Ende der vergangenen Woche tagte nun der Vorstand in der Breisgaumetropole Freiburg. Unter dem Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Boeß nahm er nicht allein zu der beabsichtigten endgiltigen Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates — die dazu gefaßte Entschließung haben wir bereits in der Sonntagsausgabe der „Badischen Presse" unseren Lesern mitgeteilt — sondern auch zu verschiedenen aktuellen Fragen der Finanz- und Steuergesetzgebung Stellung Ebenso wurden die Fragen der Wohnungsnot und der Hauszinssteuer im Verlaufe der Sitzung eingehend besprochen. Verbunden wurde damit eine kommunalpolitische Information der Presse von Südwestdeutschland. Aus Baden, der Pfalz, Hessen, Frankfurt, Wiesbaden, Schwaben waren Pressevertreter erschienen. In einem programmatischen Vortrag exemplifizierte der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert die aktuellen Probleme der deutschen Kommunalpolitik, dabei an praktischen Beispielen zeigend, wie die Stadtverwaltungen, in der Nachkriegszeit ihre ganze Arbeit umstellen mußten, ein welch großer Aufgabenkreis heute ihnen von Reich und Land aufgebürdet ist, wie durch die gesetzgeberische Arbeit von Reich und Land ihr Pflichtenkreis beständig erhöht worden ist. Man kann es verstehen, wenn der verantwortungsbewußte Chef der Stadtverwaltung seufzt: „Eine stärkere Gesetzgebungsdisziplin ist nötig, damit die Verwaltung endlich zur Ruhe kommen und der Grundsatz der Rationalisierung auch in der Gesetzgebung zur Geltung gebracht werden kann." Was Krieg, Hungerblokade, Inflation usw. an Unheil verursacht haben, müssen die Städte so nach und nach gut machen. Auf der anderen Seite steht der Erweiterung des kommunalen Aufgabenkreises eine starke Einschränkung der finanziellen Bewegungsfreiheit gegenüber. Die Einzelheiten sind unseren Lesern bekannt. Dr. Mulert meinte im Verlaufe seines Vortrages: Der letzte Finanzausgleich hat die Stellung der Gemeinden dem Reich gegenüber weiter verschlechtert. So bedeutsam und begrüßenswert der Gedanke der Vereinheitlichung unseres Steuerwesens ist, so nachdrücklich muß gefordert werden, daß mit dieser Gesetzgebung nicht gleichzeitig eine erneute zwangsweise und schematische Senkung der gemeindlichen Einnahmen verbunden wird. Bei der großen örtlichen Verschiedenheit ist es auch im Interesse der Wirtschaft unerläßlich, daß den Gemeinden die notwendige Bewegungsfreiheit erhalten bleibt, um ihren dringlichen Bedarf unter möglichster Anpassung an die örtlichen Verhältnisse zu decken. Eine weitere Schmälerung der Einnahmegebahrung der Gemeinden ist umso weniger erträglich, als die vom Reich angekündigte Besoldungsaktion sich selbstverständlich auch auf die Gemeinde auswirken wird. Sollte das Reich es tatsächlich ablehnen, hierfür den Gemeinden besondere Einnahmequellen zur Verfügung zu stellen, so würde letzten Endes eine erneute Verschiebung des Finanzausgleichs zu Ungunsten der Gemeinden erreicht werden. Die Reichsgesetzgebung regelt die wichtigsten kommunalen Fragen (z. B. Steuern, Fürsorge, Aufwertung usw.), auf der anderen Seite ist den Gemeinden bei der jetzigen Verwaltungsorganisation keinerlei Möglichkeit gegeben, ihre Interessen bei diesen Fragen in ausreichender Form wahrzunehmen. Es mag manchen Stellen bequem erscheinen, das Land gegen die Städte auszuspielen, aber Stadt und Land sind aufeinander angewiesen. Eine verantwortungsbewußte Staatspolitik wird sich zum Ziel setzen, ihrer Interessenverflechtung auch in der Ausgestaltung unseres Verfassungslebens Rechnung zu tragen."

Dr. Mulert hatte aufmerksame Zuhörer und mancher hätte gerne diese oder jene Frage gestellt, mancher auch ganz gerne eine Anregung gegeben, allein die Zeit war knapp. Oberbürgermeister Dr. Bender hatte nämlich im Namen der Stadt Freiburg die auswärtigen Gäste zum Besuche der Theatervorstellung („Die vier Grobiane") eingeladen, aber später auf dem Bierabend im Jagdzimmer der „Alten Burse" war dazu reichlich Gelegenheit gegeben. Dr. Bender vergaß nicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage hinzuweisen, in der die Südwestecke des Reiches sich befindet. Freiburg ist dabei besonders übel daran. Es war früher Ausgangspunkt ins Elsaß; seit Kriegsende ist es damit vorbei. Durch die von Frankreich beabsichtigte Ableitung des Rheines in einen Kanal entsteht eine neue große Gefahr, auf die wir übrigns in Karlsruhe schon vor Jahren recht deutlich hingewiesen haben. Erfreulich ist, daß die liebe alte Breisgauermetropole trotz ihrer großen wirtschaftlichen Nöte alle Anstrengugnen macht und keine Mittel scheut, um auch in kommenden Zeiten der Mittelpunkt alemannischer Kultur zu bleiben. Selbstverständlich müssen unter den heutigen Verhältnissen Reich und Land ihr dabei helfend unter die Arme greifen.

Der Sonntag war Ruhetag. Der Vorstand des Deutschen Städtetages war mit seiner Arbeit fertig geworden und so folgten die Herren gerne einer Einladung der Stadt Freiburg zu einer Höhenfahrt auf den Schwarzwald. Bei der Abfahrt um ¾10 Uhr stand das Gewölk hoch und als wir Ebnet zu fuhren, hofften wir auf gutes Wetter. Fremde und Einheimische ließen den Reiz der Schwarzwaldberge auf sich wirken un dzogen den Duft der Schwarzwaldtannen unersättlich ein. Ruhig glitten die Autos die ebene Straße dahin, Kilometer um Kilometer hinter sich lassend; sicher und ohne viel Geräusch und Geknatter nahmen sie Berg um Berg. Die Umbauten der Ravennaschlucht erregten großes Interesse. Gegen Hinterzarten zu rieselte feiner Regen nieder. Der Feldberg war in eine Nebelkapp gehüllt. Romantisch lag der Titisee da; Boot an Boot reihte sich am Ufer, allein es war zu frisch. Auf dem Feldberg wurde das Mittagessen eingenommen und dann ging es über Fahl, Brandenberg das Wiesental entlang Todtnau zu und weiter über Rothschrei, Halde, Schauinsland nach Freiburg zurück und zwar von Halde ab bei herrlichstem Sonnenschein. Viele Teilnehmer hatten den Schwarzwald zum erstenmal gesehen, zum erstenmal seine Poesie erlebt. Ihr Bewundrung war groß; groß auch ihre Freude über die Ueberfülle von Naturschönheiten, die unser Schwarzwald aufweist. Diese Fahrt wird bei ihnen jedenfalls niemals in Vergessenheit geraten, im Gegenteil, sie werden, wenn Zeit und Umstände es ihnen gestatten, gerne wiederkehren und andere mitbringen; so wollten sie ihr „Auf Wiedersehen!" gedeutet wissen.

M. H.

Tragisches Ende.

= **Kehl**, 4. Juli. In Straßburg hat sich gestern ein tragischer Selbstmord eines deutschen Arztes abgespielt. Im Hause Antwerpener Ring 29 wohnen die Eheleute Bahlmann mit ihren zwei Kindern. Am letzten Donnerstag kam zu ihnen auf Besuch der 45 Jahre alte Sohn des Bahlmann aus erster Ehe, Dr. Felix Bahlmann, Spezialarzt aus Dortmund. Dieser litt seit einiger Zeit an einer Nervenkrankheit und kam auf Anraten der Aerzte aus Dortmund nach Straßburg zur Luftveränderung und zur Erholung. Schon am ersten Tag nach seinem Eintreffen zeigten sich bei dem Kranken Anzeichen von Wahnsinn und er bat besonders seine Eltern, sie mögen ihn nicht allein lassen, da er sich fürchte. Er glaubte nämlich, von unsichtbaren Geistern verfolgt zu sein. Am Freitag hatte er sich einen Revolver angeschafft, aber es war seinen Eltern gelungen, ihm die Waffe heimlich zu nehmen und zu verstecken. Gestern morgen gegen 9 Uhr kam der Arzt Dr. Bahlmann in das Speisezimmer seiner Eltern, in dem sich Frau Bahlmann allein befand. Der Arzt war weder aufgeregt, noch merkte man ihm Nervosität an. Plötzlich verlangte er von der Frau Bahlmann seinen Revolver. Als diese sich weigerte, ihm die Waffe auszuhändigen, ergriff er auf einem Büfett den Stößer eines messingenen Mörsers und schlug sich damit auf den Kopf. Aus Furcht flüchtete sich Frau Bahlmann aus dem Fenster hinaus und rief um Hilfe. Als hierauf die Nachbarsleute und die Hausbewohner das Speisezimmer betraten, fanden sie den Unglücklichen tot am Boden in einer Blutlache liegend. Der Tobsüchtige hatte einen Glaspokal in Stücke zerschlagen und mit einem Stück Glas hatte er sich die Schlagader am Halse durchschnitten. Alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst. Durch den Blutverlust war der Tod sofort eingetreten.

Beerdigung des Opfers der Singener Bluttat.

= **Singen a. H.**, 4. Juli. Unter ungewöhnlich starker Beteiligung der hiesigen Bevölkerung fand gestern die Beerdigung des Opfers der Bluttat im hiesigen Krankenhause, der Schwester-Oberin Hildebrand, statt. Der Mörder Gerster wurde nach einem Lokaltermin in das Freiburger Landesgefängnis übergeführt. Bei dem Lokaltermin trug er ein verstocktes zynisches Wesen zur Schau. Der bei der Bluttat verletzte Wachtmeister Geiger befindet sich auf dem Wege der Besserung.

θ **Kehl**, 4. Juli. **(Schaurige Leichenländung.)** Gestern mittag gegen 12 Uhr wurde aus dem Rhein beim Schloßjockelskopf eine männliche Leiche geländet, die schon sehr lange Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Dem Körper fehlten der Kopf und der linke Arm, außerdem zeigten die noch vorhandenen Kleidungsstücke starke Spuren der Zersetzung. Die Leiche ist wahrscheinlich durch das Manöverieren der Dampfer an die Oberfläche gespült worden.

Tödlich verunglückter Motorradfahrer.

= **Heidelberg**, 4. Juli. Ein Kaufmann aus Stuttgart, der am Samstag zwischen Heidelberg und Rohrbach auf seinem Motorrad mit einem Radfahrer zusammenstieß und dabei stürzte, ist in der Nacht zum Montag seinen schweren Verletzungen im Akademischen Krankenhaus erlegen. Seine Braut, die die Fahrt mitgemacht hat, erlitt leichte Verletzungen, ebenso der Metzgerlehrling, mit dem der Motorradfahrer zusammengestoßen war.

*

ſb **Walldürn**, 4. Juli. **(Mit dem Motorrad verunglückt.)** Der Direktor der Walldürner Volksbank, Dörr, verunglückte am Freitag abend mit seinem Motorrad auf einer Fahrt zwischen Klingenberg und Trennfurt. Ein Radfahrer fuhr ihm mit aller Wucht in die Seite, so daß Dörr von seinem Fahrzeug geschleudert wurde und eine schwere Kopfverletzung erlitt.

= **Tennenbronn**, 4. Juli. **(Autounfall.)** Ein von der Gewerbeschau in Tennenbronn kommendes, mit St. Georger Bürgern besetztes sechssitziges Auto fuhr gegen ein unbeleuchtetes Fuhrwerk. Das Auto fiel über die Böschung und wurde schwer beschädigt. Ein Insasse erlitt eine Armverletzung, während die übrigen Personen mit dem Schrecken davonkamen. Das Pferd trug so schwere Verletzungen davon, daß es auf der Stelle getötet werden mußte.

ſb **Bernau**, 4. Juli. **(Autounglück.)** Auf der Bachstraße zwischen Präg und Bernau wurde Albert Kaiser an einer Kurve von einem Auto überfahren. Als der Chauffeur den Sturz bemerkt hatte, fuhr er noch ein kleines Stück weiter, blickte sich aber dabei um und verlor die Gewalt über das Auto. Dieses stürzte eine Böschung hinab. Zwei Damen kamen mit dem Schrecken davon, während ein mitfahrender Herr durch die am Auto befindliche Glasscheibe die Schädeldecke aufgeschnitten bekam, sodaß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Radfahrer erlitt einen Wadenbruch.

Aus den Nachbarländern.

= **Neustadt**, 4. Juli. **(Ein Fremdenlegionswerber vor Gericht.)** Der Schuhmacher Johann Krenn aus Neuhemsbach wurde wegen Zuführung von Deutschen zu ausländischen Militärdiensten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

= **Mülhausen i. Elsaß**, 5. Juli. **(Ein Kind verbrannt.)** In Markirch machte sich das vierjährige Söhnchen des zur Zeit in einem Erholungsheim befindlichen Arbeiters Hassen in einem unbewachten Augenblick mit der auf dem Tisch stehenden Petroleumlampe zu schaffen, bis diese umfiel und das Petroleum auf den Boden floß. Der Kleine zündete dann das Petroleum an. Das Bettchen seines einjährigen Schwesterchens, das schlief, geriet in Brand. Ehe noch Nachbarsleute, durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht, zur Hilfe eilen konnten, hatte das Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach kurzer Zeit starb.

JACOBI 1880 der deutsche Weinbrand
Frage den Mann, der ihn trinkt!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Juli.

Ausklang der Reichsausschuß-Tagung.

Die Teilnehmer an der Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen folgten am Montag vormittag einer Einladung der Stadt Karlsruhe zur Besichtigung des geplanten Hardtwald Sportparkprojektes, von dem bekanntlich die Ringstraße die von der Westendstraße im Halbrundbogen durch den Hardtwald und Wildpark nach der Oststadt führt, bereits fertiggestellt ist. Bürgermeister Schneider verwies in seinen Erklärungen auf die dieser Tage erschienene Broschüre über das Hardtwald-Sportparkprojekt, das den Teilnehmern bei der Hauptversammlung am Sonntag überreicht worden war und auf das wir noch ausführlich zurückkommen werden. Er skizzierte kurz die zukünftigen Anlagen der Spiel- und Sportplätze innerhalb des Parkrings. Die auswärtigen Gäste, die übrigens zum Teil letzte Woche an einer vom Reichsausschuß anläßlich der Spielplatzbautagung veranstalteten Rundfahrt durch zahlreiche deutsche Städte zwecks Besichtigung der Turn- und Spielplätze teilgenommen hatten, sprachen sich außerordentlich anerkennend über das geplante Sportparkprojekt aus, das bei Fertigstellung nach Ansicht bekannter Autoritäten auf dem Gebiete des Spielplatzbaues zu den besten Anlagen in Deutschland zählen dürfte.

Anschließend begaben sich die Teilnehmer nach dem Sportplatz der Technischen Hochschule, um die vor ihrer Vollendung stehenden ausgedehnten Räumlichkeiten und Anlagen unter Führung von Porfessor Dr. Paulcke und Sportlehrer Twele von der Technischen Hochschule zu besichtigeen. Auch hier hörte man nur Worte der Anerkennung und des Lobes für die ausgezeichneten Anlagen, die der studierenden Jugend Gelegenheit geben, neben dem Geist auch den Körper zu stählen für den Kampf im täglichen Leben. Der Präsident des Deutschen Reichsausschusses Staatssekretär a. D. Dr. Lewald fand Worte höchster Anerkennung für das Geschaute und benützte die Gelegenheit noch einmal der Stadt Karlsruhe und dem Badischen Landesausschuß den herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme im Badnerland auszusprechen.

Von der Hochschule aus begaben sich die Teilnehmer in mehreren Tourenwagen der Reichspost nach Durlach, um dort die von Herrn Dr. Bilmiller auf dem Lerchenberg erstellte Turn- und Sportplatzanlage zu besichtigen, die wohl die einzige größere derartige Anlage sein dürfte, die sich in Privatbesitz befindet. Unter Führung von Herrn Architekt Kluge, dem Erbauer der Anlage, wurde eine Besichtigung vorgenommen, die erkennen ließ, daß der Besitzer Herr Dr. Bilmiller dieser Anlage bestrebt ist, für die Turn und Sportvereine von Durlach etwas Vorbildliches zu schaffen. Der Vorsitzende des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpfege Herr Brenner, dankte Herrn Dr. Bilmiller dafür, daß er den Teilnehmern an der Reichsausschußtagung Gelegenheit gegeben hat, diese im Werden begriffene Anlage zu besichtigen.

Von Durlach aus erfolgte sodann in Autos die Fahrt durch das Albtal nach Herrenalb, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Am Nachmittag begaben sich die Vertreter aus allen Teilen des Reiches nach Baden-Baden, um der Bäderstadt einen Besuch abzustatten. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Karlsruhe, von wo aus am Dienstag vormittag auf Einladung der Stadt Mannheim eine Besichtigung des Mannheimer Herschelbades, ferner der neuen Städtischen Kampfspiel-Anlage und des Strandbades vorgenommen wird.

*

Ergänzung des Bürgerausschusses. An die Stelle des Stadtverordneten Landgerichtsrats Dr. Peter Fromherz, der sein Amt als Stadtverordneter infolge Aufgabe seines hiesigen Wohnorts verloren hat, tritt mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindewahlen (Novembeer 1930) als Stadtverordneter der nächste, der Wahlvorschlagsliste der Wirtschaftlichen Bürgervereinigung angehörende Bewerber, Dr. Peter Dierle, Syndikus des Landesverbandes Badischer Haus- und Grundbesitzervereine.

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses findet am Dienstag, den 12. Juli statt.

Stromversorgung Hagsfelds. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses hat der Stadtrat mit der Gemeinde Hagsfeld einen Vertrag über deren Belieferung mit elektrischem Strom abgeschlossen.

Zum Gedächtnis Ernst Riese's. Am 2. März 1927 starb in Karlsruhe im nahezu vollendeten 70. Lebensjahre der prakt. Arzt Dr. med. Riese. Durch zwei Jahrzehnte hat er in unserer Landeshauptstadt in erfolgreicher Weise den ärztlichen Beruf ausgeübt und ist auch als Mensch zu weiteren Kreisen in wertgeschätzte Beziehung getreten, sodaß sein Hinscheiden von Vielen als schmerzliche Lücke empfunden und betrauert wird. Einer hochstehenden Berliner Arztfamilie entstammend, hatte er sich dem medizinischen Studium gewidmet, und nach glänzend bestandener Prüfung wurde er von der Liebig-Compagnie mit einem ehrenvollen Auftrag ärztlicher Tätigkeit betraut. Als Wohnsitz war ihm die Stadt Fray-Bentos in Uruguai bestimmt. Dort wirkte er 17 Jahre nicht nur in dem übernommenen Amt, sondern auch in einer so erfolgreichen ärztlichen Tätigkeit, daß er sich die Liebe und Verehrung seiner Patienten und die Hochschätzung seiner Mitbürger erwarb. Wie sehr er durch seine wissenschaftliche Tüchtigkeit und aufopfernde Pflichterfüllung, sowie durch den Zauber seiner Freundlichkeit und Herzensgüte der deutschen ärztlichen Wissenschaft sowie dem deutschen Namen unter der spanisch redenden Bevölkerung Ansehen erworben und Ehre gemacht hat, geht daraus hervor, daß die Nachricht seines Hinscheidens, nach zwei Jahrzehnten, in seinem ehemaligen Wirkungskreis aufrichtige Teilnahme und den Ausdruck der Liebe und Dankbarkeit erweckte. Eine Zeitung seines früheren Wohnsitzes Fray-Bentos widmete dem Hingeschiedenen einen Nachruf, in dem es am Schlusse heißt: „Keiner von denen, die mit ihm in Berührung kamen, wird jemals seine Menschlichkeit und sein hohes ärztliches Können vergessen, welche Eigenschaften er in seiner langen ärztlichen Berufstätigkeit entwickelte. Beim Empfang der Trauernachricht seines Ablebens hatten wir den Wunsch, diese kurzen Zeilen dem Andenken jenes Arztes zu weihen, dessen Verweilen in unserer Stadt — so fruchtbar und lang — „einen bleibenden Markstein" guter und selbstloser Dienste hinterlassen hat."

Goldene Hochzeit. Den Gasarbeiter a. D. Christian Häfele Eheleuten hier wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

Seidenraupenzucht. Wie aus einer Anzeige in heutiger Nummer unseres Blattes zu ersehen ist, hat der in Seidenraupenzüchterkreisen Badens und angrenzender Länder durch seine lehrreichen Vorträge über obiges Thema bekannte Rechnungsrat Weis hier die erste Lehranstalt für dieses Fach errichtet, wo allen die sich in diese Zucht einlernen wollen Gelegenheit geboten wird, sich die nötigen Kenntnisse zu erwerben, um sich durch Hausindustrie einen kleinen Nebenverdienst zu verschaffen. Durch wiederholte Ausstellung seiner gutgelungenen Zuchterzeugnisse in den Schaufenstern der „Bad. Presse" hat Herr Weis bewiesen, daß er in diesem Fach ein Meister ist. Es ist zu wünschen, daß die Seidenraupenzucht wieder wie im vorigen Jahrhundert zum Wohlee unserer notleidenden Bevölkerung zur Einführung gelangt.

)(**Munzsches Konservatorium.** Das Programm des Prüfungs-Konzertes, welches heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale stattfindet, bringt außer den bekannten Violinkonzerten von Mendelssohn und von Max Bruch noch das Klavierkonzert von Ed. Grieg, alle drei mit Orchester. Außerdem kommen noch Neuschöpfungen des Karlsruher Komponisten Hermann Knierer für Sopran und Violine und fünf Lieder von Paul Martin, eines Schülers der Anstalt zur Aufführung.

× **Mittwochs-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.** Am nächsten Mittwoch Nachmittag spielt im Stadtgarten, von 3½—6 Uhr, die Stadt-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang.

Die neuen Räume des städtischen Fürsorgeamts und Jugendamts.

In diesen Tagen findet die Verlegung der bisher im Rathaus und im Zirkel 40/42 untergebracht gewesenen Dienststellen des städt. Fürsorgeamts und Jugendamts nach den in der ehemal. Viktoriaschule, Amalienstraße 35, neu hergerichteten Dienstgebäuden statt. Zunächst wird nur das Fürsorgamt verlegt, der Umzug des Jugendamts wird erst in etwa Monatsfrist erfolgen, da dessen Diensträume wegen des Gipserstreiks nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnten.

Für das Fürsorgeamt stehen Vordergebäude und Seitengebäude, welch Letzteres durch Aufbau eines weiteren Stockwerkes und Einbau eines neuen Treppenhauses vergrößert wurde, zur Verfügung. Für dieses Amt, das die bisherigen Fürsorgeämter A und K umfaßt, stehen insgesamt 44 Räume zur Verfügung, außerdem noch im Speicher des Seitenbaues Lagerräume.

Im Hofe ist ein neues einstöckiges Gebäude errichtet, daß die Räume der neuen Wohlfahrtskasse, sowie die bisher für das Publikum fehlenden, aber dringend notwendigen Abortanlagen enthält.

Das Jugendamt findet sein neues Unterkommen im Hintergebäude, in welchem durch Einziehen von Wänden und durch Ausbau des 4. Stockes 30 Diensträume gewonnen worden sind. An das Jugendamtsgebäude schließt sich als Gartengebäude die Turnhalle an, die zuerst auch für die Zwecke des Fürsorgeamts umgebaut werden sollte, gemäß Bürgerausschußbeschluß aber ihrer bisherigen Verwendung erhalten geblieben ist.

Insgesamt stehen für Fürsorgeamt und Jugendamt nach vollständiger Fertigstellung 77 Diensträume zur Verfügung, während das frühere Armenamt im Jahre 1914 mit wenigen Räumen im Rathaus auskam. Auch hierin zeigt sich das gewaltige Anwachsen der öffentlichen Fürsorge. Die Kosten des Umbaus und der Einrichtung sind laut Bürgerausschußvorlage mit rund 80 000 Mark veranschlagt.

Aus den alten Bauten ist allem Anschein nach herausgeholt worden, was herauszuholen war. Manche trotzdem vorhandene Nachteile hätten allerdings bei einem Neubau vermieden werden können. So lassen verschiedene Räume beim Fürsorgeamt, besonders diejenigen, die für einen stärkeren Publikumsverkehr bestimmt sind, den Zweifel darüber aufkommen, ob sie zur Abwickelung des Verkehrs ausreichen. Da sämtliche Räume besetzt sind, ist für eine eventuell notwendig werdende Vergrößerung kein Platz. Auch die im Seitenbau eingefügte neue Treppe erscheint, unter Berücksichtigung, daß sie hauptsächlich von alten Leuten, Kleinrentnern und Sozialrentnern, begangen werden muß, sehr steil. Es fällt auch auf, daß statt der für das weitläufige Gebäude sicher angebracht gewesenen Dampfheizung eine neue Ofenheizung eingerichtet wurde. Als technische neueste Errungenschaft hat dagegen das gesamte Amt eine automatische Fernsprechanlage.

Das Zurechtfinden in den Gebäuden ist durch einen übersichtlichen Wegweiser, der bereits beim Betreten des Hausflurs und auf jedem Stockwerk in die Augen fällt, erleichtert. Sämtliche Zimmer sind nach Eingang (Buchstabenbezeichnung), Stockwerk und Zimmernummer bezeichnet.

Das Fürsorgeamt A, das seit der Verlegung nunmehr die allgemeine Fürsorge umfaßt, ist im I. und II. Stock des Vorder- und Seitengebäudes untergebracht. Im Erdgeschoß des Vorderhauses befinden sich die Abfertigungsabteilungen für die Buchstaben O—Se und Si—Z, im 2. Stock des gleichen Baues die Abteilungen A—D und E—J. Die Abfertigungsabteilung K—N ist im 2. Stock des Seitenbaues und durch Eingang C zu erreichen. Außerdem befindet sich noch hier und zwar im 1. Stock die Zentralauskunftsstelle, woselbst Vermögenszeugnisse, Bedürftigkeitsbescheinigungen, Leseholzscheine usw. ausgestellt werden.

Das Fürsorgeamt K betreut seit 1. Juli sämtliche Fürsorgebedürftigen, die zur sogen. gehobenen Fürsorge gehören und zwar Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Altrentner, Altveteranen, Sozialrentner und Kleinrentner, mit Ausnahme der hilfsbed. Minderjährigen, die zum Jugendamt zählen. Das Amt hat seine neuen Diensträume im 3. und 4. Stock des Vorder- und im 3. Stock des Seitengebäudes. Kriegsbeschädigte, Altrentner, Altveteranen, Zusatzrenter finden ihre Fürsorgestellen im 3. Stock des Vorderbaues, woselbst auch die Berufsberatung und Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte sowie die Rechtsvertretung vor dem Versorgungsgericht zu finden sind. Die Kriegshinterbliebenen müssen sich nach dem 4. Stock des Vorderhauses begeben. Sozial- und Kleinrentner benützen den Eingang C des Seitenbaues, woselbst sie bis zum 3. Stock hinaufzusteigen haben.

Das Gebäude des Jugendamts, das Hintergebäude, Eingang D, wird enthalten im 1. Stock die Räume für den neuen Vertrauensarzt und für die Außenbeamten (Fürsorger und Fürsorgerinnen), im 2. Stock die Amtsvormundschaft, im 3. Stock die Direktion, großes Sitzungszimmer, Rechtsauskunft, Gemeindewaisenrat, Mütterfürsorge, Erziehungsberatung, Pflegestellenberatung, im 4. Stock endlich die Schutzaufsicht und Fürsorgeerziehung sowie die Unterstützungsabteilung für Minderjährige. Der Eigenart des Verkehrs zwischen Jugendamt und Betreuten wird bei der Einrichtung dadurch Rechnung getragen, daß den bearbeitenden Beamten Einzelzimmer zugeteilt werden.

Die Deutsche Sängerwoche in Nürnberg.

Glänzender Erfolg der „Liederhalle Karlsruhe. — Ein Glückwunschtelegramm des badischen Staatspräsidenten an die „Liederhalle".

Ueber 4000 Sänger aus allen deutschen Landen waren am Sonntag nach Nürnberg gekommen, um hier an der Stätte der Meistersinger zum erstenmal die Nürnberger Sängerwoche abzuhalten. Diese vom Deutschen Sängerbund neu geschaffene Veranstaltung will versuchen, aus einer großen Zahl neuer und neuester Gesangschöre gutes Material für die Liederbücher der deutschen Männergesangvereine herauszukristallisieren. Die alte Noris prangte aus diesem Anlaß in festlichem Flaggenschmuck. Auch hatten sämtliche öffentlichen Gebäude geschmückt. Das Eröffnungskonzert am Samstag nachmittag fand im vollbesetzten großen Saal des Industrie- und Kulturvereins statt.

Nach einleitenden Gesangsvorträgen ergriff der 1. Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Dr. Schlicht-Berlin, das Wort zur eigentlichen Eröffnungsansprache. Er wies auf die langwierigen Vorbereitungen hin, die das Werk erfordert habe, und dankte allen denen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere dankte er dem Stadtrat Nürnberg für die großzügige finnzielle Hilfeleistung. Nach einigen Gesangsdarbietungen hieß namens der Stadt Nürnberg Oberbürgermeister Dr. Luppe die Erschienenen aufs herzlichste willkommen. Auch er bekundete große Freude darüber, daß Nürnberg zum dauernden Austragungsort der Sängerwoche bestimmt wurde und gab für den Stadtrat Nürnberg das Versprechen ab, daß dieser alles tun werde, um seinerseits die Nürnberger Sängerwoche jeweils zu vollem Erfolg führen zu können. Die Uraufführung der Motette von Marienburg hatte einen außerordentlich großen Erfolg, desgleichen die Konzerte am Samstag und Sonntag, die immer vor ausverkauftem Hause stattfanden.

Wie wir bereits berichten konnten, hatte der Männergesangverein Liederhalle Karlsruhe einen ganz besonders starken Erfolg. Chormeister Hugo Rahner führte seine Schar überlegen und ruhig, bei wundervoller Ausdeutung des Musikalischen. Das Technische war bei solchen Leistungen zur Voraussetzung geworden. Allgemein bewunderte man die Klangschönheit dieses prachtvollen Männerchores, der übrigens durch seine wiederholte erfolgreiche Beteiligung bei den Preissingen um den deutschen Kaiserpreis weitesten Kreisen in bester Erinnerung ist. Die „Liederhalle" und ihr Chormeister Hugo Rahner wurden durch begeisterten Beifall geehrt.

Die Karlsruher Liederhalle, die als einziger badischer Verein an der Nürnberger Sängerwoche teilnimmt, hat sich dort, wie bereits berichtet, durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Staatspräsident Trunk hat an den Präsidenten des Vereins, Gymnasiumsdirektor Karle, ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

*

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute abend neu einstudiert Emmerich Kalmans große Operette „Gräfin Mariza", die den Schlager der Spielzeit 1925 im Konzerthaus bildete und sicher von vielen Theaterbesuchern wieder freudigst begrüßt wird. Morgen abend Wiederholung der großen Ausstattungsoperette „Der Orlow". Für Donnerstag ist die Erstaufführung der großen Operette „Teresina" von Oskar Straus vorgesehen. Das Sujet bildet eine Episode aus dem Leben Napoleon I. mit der berühmten Sängerin Teresina. Oskar Straus, der seit seinem Welterfolg „Walzertraum" schon viele hervorragende Proben seiner Begabung lieferte, hat mit der Musik zu diesem originellen Buch sicher eine ganz besondere Erfindungskraft gezeigt. Sein Hauptschlager „Besuch mich mal in Korsika" ist längst auf alle Konzert- und Tanzkapellen übergegangen. In den Hauptrollen stellen sich die 1. Sängerin Ida Bauer und der Tenor Georg Winter von der Wiener Volksoper vor. Die übrign Hauptrollen sind mit den bekannten komischen Kräften des Ensembles besetzt.

)!(**Katholischer Jugendtag in Karlsruhe; 70. Gründungsfest des Katholischen Gesellenvereins.** Am 17. Juli wird hier ein Katholischer Jugendtag abgehalten, an dem die ganzen Jugendvereine, Jungmännervereine, Gesellenvereine, Jung KKV., Neudeutschland, Quickborn und Jungborn, Jungmädchenvereine, Jünglings- und Jungfrauenkongregationen sich beteiligen. Mit diesem Jugendtag eng verbunden wird das 70. Stiftungsfest des Katholischen Gesellenvereins Von einem Festzug durch die Stadt wird abgesehen, umsomehr aber wird auf die Durchführung einer Kundgebung Wert gelegt, die abends im großen Festhallesaal veranstaltet wird. Die Leitung dieser Veranstaltung liegt in Händen des Stadtdekans Monsignore Dr. Stumpf. Festredner ist Domkapitular Dr. Gröber-Freiburg. Neben Solokräften wirken dabei mit der Sängerchor des Kath Männervereins der Südstadt und jener des Gesellenvereins, zusammen etwa 140 Sänger.

Karlsruher Schwurgericht.

Brandstiftung.

Der am 16. Juli 1868 in Baden-Baden geborene und in Karlsruhe wohnhafte Händler Ferdinand Schaller stand unter der Anklage der Brandstiftung vor dem Schwurgericht. Obwohl verheiratet, lebte Schaller im Hintergebäude des Hauses Zähringerstraße 12 Karlsruhe mit einer geschiedenen Frau B. zusammen. Er wurde beschuldigt, daß er am 21. März d. J. nachts gegen 10 Uhr das in der Küche stehende Bett und den Fußboden mit Petroleum übergossen und angezündet habe, wodurch das Bett in Flammen aufging und der Fußboden durchbrannte. Der Brand wurde von einer Hausbewohnerin glücklicherweise in einem Augenblick entdeckt, da er größere Ausdehnung anzunehmen und eine schwere Gefahr für die in dem Gebäude wohnenden Familien zu werden drohte.

Ueber seine persönlichen Verhältnisse befragt, gab Schaller an, daß er die Volksschule besucht und das Bäckerhandwerk erlernt habe. Er ging dann auf die Wanderschaft und geriet in schlechte Gesellschaft. Die Folge sind häufige Strafen wegen Bettels und Landstreicherei, aber auch solche wegen Körperverletzung, Widerstand, Gefangenenbefreiung und mehrmals Zuchthaus wegen schweren Diebstahls, einmal auch Arbeitshaus, kurzum ein umfangreiches Strafregister, weswegen Sch. auch nicht zum Heere eingezogen wurde. Seit Kriegsbeginn hat er sich besser gehalten. 1916 lernte Sch. die erwähnte Frau B. kennen, die gleich ihm hausierte. Es kam zu Streitigkeiten, da die Frau B. ein Verhältnis mit einem anderen Manne angefangen hatte. Der Bruch wurde vollständig während Sch. vom 7. Dezember 1926 bis zum 8. März d. J. im Krankenhaus lag. Der Angeklagte kehrte nach seinen Angaben in die gemeinschaftliche Wohnung zurück, die inzwischen von der B. gekündigt worden war. Die B. selbst war bereits ausgezogen und hatte alle Möbel dem Sch. zur eigenen Verwendung überlassen. Das damals schlechte Geschäft und die Undankbarkeit der B. hätten ihm aber die Wohnung verleidet; er suchte Quartier im Gasthaus. Das war am 21. März. Sch. erzählte nun, wie er an diesem Abend mit Kerze und Petroleum umging, welch letzteres er angeblich zum Putzen der Möbel gekauft hatte. Die Darstellung klang recht unglaubhaft. Der Angeklagte räumte ein, daß er zur kritischen Zeit in die Wohnung zurückkehrte, um seinen guten Anzug zu holen. Er suchte dann verschiedene Wirtschaften auf und blieb der Wohnung fern; selbst als ihm mitgeteilt wurde, daß es in seiner Behausung brenne, ließ er sich nicht dazu bewegen, nach dem Rechten zu sehen. Schließlich stellte er sich, da man schon allerlei gemunkelt hatte, der Polizei mit dem Bemerken „Da ist der Brandstifter!". Schaller blieb auf nochmaliges Befragen dabei, daß er nichts gemacht habe, konnte aber auch keine Erklärung dafür abgeben, wie der Brand anders entstanden sein kann. — Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß der Angeklagte dem Alkohol zuneigte und auch am Abend des 21. März angetrunken war.

Schaller wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, nachdem ihm mildernde Umstände versagt worden waren. Der Staatsanwalt hatte 3½ Jahre Zuchthaus beantragt.

Die Nachmittags-Sitzung.

Das Schwurgericht verurteilte die hier wohnhafte 50 Jahre alte Hebamme Katharina Baniseth, geborene Krieger, in der Nachmittagssitzung wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens. Drei Monate Untersuchungshaft werden als gerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden der Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Angeklagte war bereits am 12. Oktober 1920 vom hiesigen Schwurgericht wegen des gleichen Delikts zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden, wurde aber am 6. September 1924 nach einem Strafaufschub begnadigt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 2. Juli: Mina Buch, 45 Jahre alt, Ehefrau von Franz Buch, Fabrikant; Karl Seifert, Ehemann, 50 Jahre alt, Schlossermeister; Luise Birkhofer, 62 Jahre alt, Ehefrau von Josef Birkhofer, Tapezier. 4. Juli: Luise Seitz, 55 Jahre alt, Ehefrau von Johann Seitz, Fuhrmann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Pflege des Haares.

Haarpflege ist unzweckmäßig durchgeführt, wenn nicht individuell vorgegangen wird. Fettarmes, trocknes oder sprödes Haar pflegt man mit „Javol mit Fett", fettreiches mit „Javol ohne Fett" verbunden mit einer gründlichen Kopfhautmassage. Jedoch darf auch ein regelmäßiges Waschen der Haare und der Kopfhaut mit Javol-Kopfwaschpulver nicht fehlen, sollen die wirksamen Bestandteile des Kräuterhaarwassers Javol ihre volle Wirkung entfalten.

„Javol" ist dezent parfümiert, während „Javol-Gold" in der hübschen, modernen Flasche mit gediegen vernickeltem Patent-Spritzverschluß für Liebhaber eines starken, modernen Duftes bestimmt ist.

MONDAMIN

Das Feinste für echte Flammeris und echte rote Grütze! Pakete zu 35 und 65 Pf., niemals lose!

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die englischen Leichtathletik-Meisterschaften.

Die Krefelder Preußen gewinnen am Schlußtag die Sprinterstaffel. — Deutschland mit fünf Siegen die erfolgreichste aller ausländischen Nationen.

(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)

London, 4. Juli.

Mit einem Erfolg, wie er besser kaum zu erhoffen gewesen wäre, haben die Vertreter der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ihre Teilnahme an den englischen Meisterschaften in London beendet. Mit fünf Siegen, zwei zweiten und vier dritten Plätzen war Deutschland die erfolgreichste aller fremden Mächte, was außerordentlich viel bedeuten will bei der überaus starken internationalen Konkurrenz, die in den einzelnen Disziplinen aus aller Herren Länder aufmarschierte. Den vier Meisterschaftssiegen vom Samstag fügte die Sprinterstaffel der Krefelder Preußen (Salz, Wermsing, Houben, Schüller) einen fünften am Montag an, durch den Sieg in der vier Mal 110 Yards Meisterschaft-Staffel. Der Hauptanteil an diesem schönen Siege gebührt unstreitig dem Altmeister Houben, der durch seine in England gezeigten Leistungen bewies, daß er sich wieder auf der Höhe seines Könnens befindet. Allerdings sah es Anfangs recht bedenklich um die Chancen der Deutschen aus, als der erste Vorlauf gegen den Achilles Club London gelaufen wurde. Nachdem Salz und Wermsing ihre Position gegen die Engländer behauptet, Houben die Krefelder auf Vorsprung zum letzten Wechsel gebracht hatte, versiebte Schüller durch schlechte Ablösung den Vorteil und ging mit dem Engländer Putler gleichzeitig ab. Seine Geschwindigkeit war nicht schnell genug, sodaß Putler schließlich noch um Brustbreite den Sieg für den Achillesklub in 42,4 Sekunden erringen konnte. Man hatte schon alle Meisterschaftsaussichten begraben, glücklicherweise aber zu früh.

Der zweite Vorlauf, den Polytechnic Harriers gegen den Londoner Achilles Club gewann, war um 2/10 Sekunden langsamer, sodaß Preußen Krefeld nun doch noch als bester Zweiter in die Entscheidung kam. Diese spitzte sich zu einem Duell zwischen Polytechnic Harriers mit der Mannschaft Hodge, Gill, Simmons und London und Preußen Krefeld mit der Mannschaft Salz, Wermsing, Houben, Schüller zu. Krefeld und der Polytechnic Harriers, auf der Außenseite liegend, kämpften, die beiden ersten jeder Mannschaft, zähe, jedoch ohne Erfolg, um die Führung. Da setzte Houben mit wuchtigem Vorstoß ein gab mit Vorsprung an Schüller ab, gegen den der Schlußmann der Neger London sogar noch Terrain verlor und überlegen mit etwa 4 Meter Vorsprung geschlagen wurde.

Als letzter deutscher Bewerber trat noch einmal der Hannoveraner Hoffmeister im Speerwerfen in Wettbewerb. Er hatte zwar von vornherein gegen Szepes-Ungarn und Sunde-Norwegen keine guten Aussichten, immerhin war mit einem guten dritten Platz zu rechnen. Hoffmeister versagte jedoch. Sein weitester Wurf war nur 52.30 Meter, womit er nur den sechsten Platz besetzen konnte. Sunde konnte, obwohl er mit der glänzenden Leistung von 62.12 Meter aufwartete, Szepes nicht gefährden, der es zu dem großen Wurf von 64.80 Meter brachte, während der Däne Gjörling als dritter 55.26 Meter warf.

Die Ergebnisse am Montag waren:

Vier mal 110 Meter Yards Staffel: 1. Preußen Krefeld (Salz, Wermsing, Houben, Schüller), 42.2 Sek.; 2. Polytechnic-Harriers mit der Mannschaft Hodges, Gill, Simmons, London, vier Meter zurück; 3. Achilles Club London.

Speerwerfen: 1. Szepes-Ungarn, 64.80 Meter; 2. Sunde-Norwegen, 62.12 Meter; 3. Gjörling-Dänemark, 55.26 Meter.

Sieben Meilen Gehen: 1. Cowley-England, 55.46.4; 2. Sandy-England.

Tilden-Hunter gewinnen das Herren-Doppel in Wimbledon.

★ London, 4. Juli. (Funkspruch.) Die Herrenmeisterschaft im Herren-Doppel gewannen die Amerikaner Tilden—Hunter gegen die Franzosen Brugnon—Cochet nach hartem Kampf.

Von der Spielplatzreise des Deutschen Reichsausschusses

Von unserem dazu entsandten KM.-Mitarbeiter.

Aus der Fülle der Eindrücke, die die fünftägige Besichtigungsfahrt zu acht deutschen Städten in West-, Süd- und Mitteldeutschland den Teilnehmern der Spielplatztagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen geboten hat, ist vor allem der eine hervorzuheben, daß der Spielplatzgedanke heute auf der ganzen Linie marschiert. Schon die gewaltige Beteiligung an der Tagung in Berlin mußte diese Ueberzeugung aufdrängen, die Reise selbst trug nun die Auswirkung der Tagung mit glücklichem Gelingen in das Reich hinaus, sie bewies mit dieser Tatsache, wie richtig diese unmittelbare Verbindung von Theorie und Praxis war.

Die Reise erwies sich als außerordentlich geschickt und glücklich zusammengestellt, so daß den 80 Teilnehmern sehr viel Wissenwertes zu Augen und Ohren kam. Alle acht Städte, die aufgesucht wurden: Dortmund, Oberhausen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg und Dresden bereiteten den besuchenden Fachleuten die denkbar beste Aufnahme und waren sichtlich bemüht, ihnen das Beste und wirklich Lernenwertes zu zeigen. Bei diesen Besichtigungen aber bot sich auf der anderen Seite auch schon Gelegenheit, in fruchtbringender Weise die Sonderkritik anzulegen und die auf den Verhandlungen in Berlin gewonnenen Erkenntnisse zum erstenmal sich praktisch auswirken zu lassen.

Neben dem Spielplatzgedanken, dessen Richtigkeit und besondere Bedeutung heutzutage keine brauchbare Stadtverwaltung mehr bestreitet, ist gerade durch die Spielplatztagung und die anschließende Besichtigungsreise auch die Erkenntnis verbreitet worden, daß auf diesem Gebiet die Fachleute in allen Dingen das letzte und ausschlaggebende Wort zu sprechen haben. Es darf nicht mehr vorkommen, daß öffentliche Mittel durch unzweckmäßige Anwendung nutzlos vertan werden, daß Plätze entstehen, bei denen das Hauptstück, die Spielfläche, nichts taugt, daß Prunkanlagen geschaffen werden, deren Ausnützung für die Allgemeinheit aus dem einen oder anderen Grunde nicht möglich ist, sondern in erster Linie muß immer die Forderung stehen, dem Uebungsbedürfnis der ganzen Bevölkerung so weit wie möglich entgegenzukommen.

Da die Vertreter der großen Fachverbände Deutsche Turnerschaft, Deutscher Fußball-Bund, Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik und Deutscher Schwimmverband die Reise mitmachten, bot sich die beste Gelegenheit, die auf der Tagung geschlossene Verbindung mit den Vertretern der Kommunen enger zu gestalten und so die Grundlage zu einer notwendigen und gedeihlichen Zusammenarbeit zu verstärken. Auch die besuchten Städte empfingen auf diese Weise manche wertvolle Anregung und Unterstützung.

Leider war am ersten Tage der Rundfahrt das Wetter so schlecht, daß die Westfalenkampfbahn der Stadt Dortmund nicht voll zur Geltung kam. Das weite Emschertal, das sonst die Vorzüge der Lage besonders unterstreicht, war von tiefhängenden Regenschleiern verdeckt und die anscheinend ungenügend trainierte Spielfläche wies große Pfützen auf. Das Stadion wird zurzeit durch eine recht gut angelegte Schwimmbahn erweitert, der nur die Verbindung mit einem großen Luft- und Freibad zu wünschen ist, für die sich auch Mittel und Wege schaffen lassen sollten. Die Westfalenhalle war noch manchen Fahrtteilnehmern unbekannt und erregte darum lebhaftes Interesse.

Vollste Anerkennung verdient die im vorigen Jahre eingeweihte Neuschöpfung der Stadt Oberhausen, die mit dieser schön geschlossenen vielseitigen Anlage für eine Stadt von 100 000 Einwohnern Außerordentliches geleistet hat, das reicheren Gemeinden als Vorbild dienen kann.

Etwas ganz Einzigartiges bekam man dann in Duisburg zu sehen, wo die Hauptkampfbahn zwar immer noch der notwendigen Tribüne entbehrt, wo aber mit dem Vorjahr eine Freibadeanlage hinzugekommen ist, die in ihrer Gestaltung und Ausgestaltung als mustergültig bezeichnet werden kann. Der von Wald umgebene Margaretensee mit seinem breiten Badestrand bietet 15 000 Menschen Platz, eine wirkliche Prachtschöpfung, die sich jede andere Stadt zum Vorbild für Neuanlagen nehmen sollte. Das Rheinstadion in Düsseldorf steht für den von außen kommenden Besucher etwas wenig in unmittelbarer Verbindung mit der Stadt, die sich erst allmählich heranschieben und dann für eine stärkere Belebung und Ausnützung sorgen wird.

Wer die Kölner Anlagen noch nicht kannte, war von ihrer Großzügigkeit natürlich überrascht, auch für den Kenner war es aber erfreulich, festzustellen, daß man in der Domstadt nicht auf den Lorbeeren der Kampfspiele ausgeruht, sondern fleißig weitergearbeitet hat. Das zeigte die vollständig umgestaltete Radrennbahn und das zeigten auch die anschließenden Besichtigungsfahrten in verschiedene kleinere Anlagen. Besonders erfreulich und vorbildlich ist die durchaus gemeinnützige Einstellung der Kölner Stadtverwaltung gegenüber den Vereinen, die wirkliche Unterstützung durch die Stadtverwaltung genießen, nicht, wie es in manchen Städten der Fall sein soll, zu ungünstigen Verträgen gezwungen werden.

Die Frankfurter Vereinsanlagen, die in früheren Jahren als Muster der Vollkommenheit galten, haben mit der Entwickelung in anderen Städten nicht Schritt gehalten, hier ist der überragende praktische und gesellschaftliche Mittelpunkt die große städtische Stadionanlage, zugleich ein Repräsentationsstück ersten Ranges. Famos ist die große Uebungshalle mit dem daranliegenden Waldspielplatz, ausgezeichnet die Radrennbahn, während die Verquickung von Theater und Sport bei der Hauptkampfbahn einige schon bekannte Mängel gezeitigt hat. Auch das Luftbad sagt nicht jedem Geschmack zu, man vermißt daran die Weite und Natürlichkeit, vor allem, wenn man kurz zuvor die die herrliche Duisburger Anlage gesehen hat. Aber als Ganzes ist die Frankfurter Anlage in ihrer Weise geschlossen und einzigartig, mit viel Liebe, Kunst und ohne jede falsche Sparsamkeit erbaut.

In Nürnberg hat das Beispiel des 1. F. C. Nürnberg Wunder gewirkt. Die famose, gut gepflegte Anlage in Zerzabelshof hat den Ehrgeiz der Stadtverwaltung geweckt, die nun am Dutzendteich mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge ein ganz wunderschönes Werk zum großen Teil bereits vollendet hat. Den kleinen Architektenscherz, die achteckige Gestaltung der Zuschauerräume in der großen Kampfbahn, kann man angesichts der hervorragend sachverständigen Gesamtleistung ruhig in Kaufnehmen. Die prächtige Anlage der Jllgenkampfbahn in Dresden zu sehen, ist immer wieder ein Vergnügen, auch wenn die Hauptanlage für die heutigen Bedürfnisse nicht mehr ausreicht. An den darum liegenden Uebungsplätzen stört das Fehlen der Grasnarbe; wenn deren Erhaltung in anderen Städten ohne Einschränkung des Spielbetriebes möglich ist, sollte man auch in Dresden diesen störenden Mangel beseitigen können. Ganz famos ist die Badeanlage, und wenn die Stadt mit gleicher Großzügigkeit und gleichem Sachverständnis ihre weiteren Pläne durchführt, wird sie bald noch ganz anders dastehen. Auch hier hat man erkannt, daß es sich dabei um die Förderung einer wichtigen Kulturaufgabe handelt.

K. M.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 4. Juli, morgens 6 Uhr: 350 Ztm., gef. 4 Ztm.
Kehl, 4. Juli, morgens 6 Uhr: 350 Ztm., gef. 5 Ztm.
Maxau, 4. Juli, morgens 6 Uhr: 525 Ztm. gef. 2 Ztm.
Mannheim, 4. Juli, morgens 6 Uhr: 431 Ztm., gef. 4 Ztm.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Während meines
Saison-Ausverkaufes
ein Posten **Diwandecken**
ein Posten **Tischdecken**
ganz besonders vorteilhaft
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Hausverwalter
Uebernehme mehrere Häuser in Karlsruhe zur sorgfältigen Verwaltung, bei bescheidenen Ansprüchen. Angebote erbeten unter Nr. 29461 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäudesondersteuer betr.

Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Juniraten der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. Juli 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. (16834)

Karlsruhe, den 1. Juli 1927. (16834)

Stadthauptkasse A.

Ausschreiben.

Wir haben für die Klinikneubauten in Freiburg folgende Rohbauarbeiten für den Hauptbau der Medizinischen Klinik nach der Finanzministerialverordnung vom 27. Juli 1922 öffentlich zu vergeben:

Zimmerarbeiten, Schmiedearbeiten, Dachdeckerarbeiten, Blechnerarbeiten und Blitzableitung

Die Angebotsvordrucke können auf unserem Baubüro, Hugstetterstraße 70 von 8—12 Uhr und von ½3—6 Uhr abgeholt werden. Dort liegen die erforderlichen Zeichnungen zur Einsicht auf. Versand nach auswärts erfolgt nicht. Die Angebote sind verschlossen mit der nötigen Aufschrift bis zur Angebotseröffnung am 16. Juli d. Js., vorm. 11 Uhr beim Bezirksbauamt Lessingstr. 13 einzureichen. Zuschlagfrist 4 Wochen.

Freiburg, den 2. Juli 1927. (3250a)

Bad. Bezirks-Bauamt.

Dank der Gründung unserer »Studebaker Automobil-G.m.b.H. für Mitteleuropa« in Deutschland, der Herabsetzung der Einfuhr-Zölle und Erhöhung unserer Produktion in sämtlichen Typen sind Sie in der Lage, ab heute alle Studebaker- und Erskine-Modelle zu außerordentlich niedrigen Preisen zu kaufen.

Erskine 9/40 PS Sechszylinder

	Alter Preis	Neuer Preis
Sedan	RM ~~7950~~	RM. 6995
Coupe	„ ~~7650~~	„ 6700
Tourer	„ ~~7450~~	„ 6550
Chassis		„ 4750

Standard 15/60 PS Sechszylinder

Sedan	RM. ~~11000~~	RM. 9500
Victoria	„ ~~10000~~	„ 9400
Tourer (7 Sitze)	„ ~~10000~~	„ 8800
Chassis	„ ~~7500~~	„ 6400

Commander 22/90 PS Sechszylinder

Sedan (5 Sitze)	RM. ~~13250~~	RM. 10850
Coupe (4 Sitze)	Neues Modell	„ 11000
Victoria (4 Sitze)	„ ~~13500~~	„ 10800

Big Six 22/90 PS Sechszylinder

Berline (7 Sitze)	RM. ~~16250~~	RM. 14250
Tourer (7 Sitze)	„ ~~13500~~	„ 11950
Chassis	„ ~~11750~~	„ 9950

Die Preise aller anderen Modelle sind entsprechend herabgesetzt. Fahrbereit mit Vorder- und Hinter-Stoßstangen • 5fach bereift • Ab Hamburg.

Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten, die es gibt, sie stehen jedem Studebakerkäufer zur Verfügung.

Lassen Sie sich von unseren Vertretern die neuesten Modelle vorführen!

Karlsruhe: Dahlhofer & Hummel, Essenweinstr. 6, A1088
Mannheim: Alois Jslinger, Friedrich-Karlstr. 2
Stuttgart: Curt Schreiber, Schloßstraße 8.

STUDEBAKER

Studebaker Automobil-G. m. b. H. für Mitteleuropa / Alster Tor 14-16 / Hamburg

Nutzholzverkauf

Bad. Forstamt Huchenfeld in Pforzheim (Geschäftszimmer Forststraße 1, Fernruf 2151) verkauft freihändig etwa 1600 Festmeter Nadelrundhölzer aller Klassen aus Staatswalddistrikten I, II, III und IV. Angebote nur in ganzen Prozenten der L. G. P. bis längstens Freitag, den 15. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr erbeten. Vorzeiger: Forstwarte Schucker und Martus in Büchenbronn, Förster von Au in Huchenfeld, Förster Kern in Hohenwart. Listenauszüge durch das Forstamt. (3178a)

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr 45a,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a. 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Schrank, 2 Schreibmaschinentische, 3 Stühle,
b. 1 Bücherschrank, 1 Sekretär, 1 Rolladenschrank, 1 Grammophon.

a. findet bestimmt statt. 15169

Karlsruhe, den 4. Juli 1927.

Freiseis, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 7. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr werde ich im Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 4 Diwane, 2 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 7 Schreibtische, 1 Klavier, 1 Vertiko, 1 Liegestuhl 1 großer Spiegel, 1 Bücherschrank, 1 Uhr, 1 Kassenschrank, 1 Credenz, 1 Kraftwagen, 1 Dezimalwage, 1 Regal, 1 Rauchtisch, 1 Spindelpresse, 1 große u. 1 kleine Stanze, Hobelmaschine, Gas- u. Kohlenherde, 1 Aufziehpresse, 1 Schnellwage, 1 Bandsäge, 1 Aktenschrank, 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Chaiselongue, 1 Flurgarderobe, 1 Exzenterpresse, 1 Tisch, 1 Schreibmaschine, 2 Schreibmaschinen-Tische, verschiedene Bilder.
b) 1 Wohlmuth-Apparat, 1 Oelgemälde.
c) 1 Bienenhaus m. 6 Kasten, 1 Gasexpressor, 1 Teigwalze mit Motor und Zubehör, 1 Knetmaschine.

Die Versteigerung zu b) u. c) findet voraussichtlich bestimmt statt. Zu c) Treffpunkt um 3.30 Uhr nachm. Ecke Philipp- u. Bachstraße.

Karlsruhe, den 4. Juli 1927. (17126)

Besserer, Gerichtsvollzieher.

Zu Versteigerungspreisen

verkaufe ich i. A. des Konkursverwalters Herrn Otto Marx hier am Mittwoch, den 6. Juli ab 9 Uhr Markgrafenstraße 21/23 im Laden die Restbestände eines Konkurslagers an Hotelsilber, Likörkelche, Eisbecher (90 versilbert), Rein-Nickelpfännchen, feuerfestes Porzellan, Bestecke, Fischkessel, Friturekörbe, Fleischbleche, Reisränder, Tortenringe, Haar- u. Drahtsiebe, Teegläser mit Nickelunterlatz, Bonskassetten etc. Ferner: große Kaffeemaschine, Eiszerkleinerungs-, Mandelreib-, Schneeschlag-, Passier- u. Knetmaschine. Abgabe evtl. auch en bloc. Fortsetzung evtl. Donnerstag 9 Uhr. (15127)

Hesch, Goethestraße 18, Telephon 2725.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 4. Juli. (Funkspruch). Die heutige Börse eröffnete nach der zweitägigen Unterbrechung sehr ruhig und schwach. Das Kursniveau ging im allgemeinen um 2—5 Prozent zurück. Die größten Verluste haben die Stahlwerke erlitten, von denen Ostwerke mit einem Kursrückgang von 20 Prozent an der Spitze stehen. Ihnen folgen Ilse Bergbau mit einer Ermäßigung von 16½ Prozent, Bemberg mit 13 Prozent und Vereinigte Glanzstoff mit 13 Prozent. Maßgebend für den Rückgang war wohl in der Hauptsache die weiterhin angespannte Lage des Geldmarktes. Dazu kommt die Besorgnis, daß der Reichsbankausweis per 30. Juni eine wesentliche Verschlechterung bringen werde. Außerdem fehlten in der ersten Börsenstunde die Publikumsaufträge noch fast vollkommen. Da ferner der letzte Ultimo verhältnismäßig schwer überwunden worden ist, sieht sich die Börse zum Teil jetzt schon veranlaßt, Vorbereitungen für die Medioabwickelung zu treffen. Die Sätze am Geldmarkt haben zwar eine kleine Verbilligung erfahren, aber die Lage ist trotzdem weiter angespannt, da die Nachfrage nicht befriedigt werden kann. Tägliches Geld war mit 7—9 Prozent und Monatsgeld mit 8—9 Prozent zu hören. Im internationalen Devisenmarkt herrschte auch vollkommene Ruhe. Mailand und Madrid lagen eher etwas schwächer, während Bukarest um etwa 1 Prozent anziehen konnten. Die Mark notierte in Newyork 4.2195.

Im einzelnen verloren u. a. am Schiffahrtsmarkt Hamburg-Süd 4¾, Hansa Dampf 3¾, Norddeutscher Lloyd 2¼, Hapag 2½ Prozent. Am Bankenmarkt gaben Darmstädter um 4¾, Dresdner Bank um 3, Bank elektrischer Werte um 3¾ Prozent nach. Schultheiß minus 7 Prozent. Am Kaliaktienmarkt senkten sich Westeregeln um 4, Salzdetfurth um 6, Kali Aschersleben um 4 Prozent. Am Markt der chemischen Werte büßten Chemische Heyden 2¾ Prozent ein. Unter Elektrizitätswerten stellten sich Thüringer Gas um 1½, Siemens u. Halske um 6, Schuckert um 5¾ Prozent, AEG. um 4½, Gesellschaft für El. um 5¾ Prozent, und Elektrische Licht und Kraft um 5¼ Prozent niedriger. Den größten Abstrich am Montanaktienmarkt mußten sich neben Ilse Bergbau Köln-Neuessen gefallen lassen, die 8½ Prozent verloren. Harpener gaben 5¾, Mansfeld 6⅝ und Essener Steinkohlen 4¾ Prozent nach. Kursverbesserungen hatten u. a. aufzuweisen Bingwerke mit ½ Prozent, Hammersen mit ½, Motoren Deutz mit ¼, NAG. mit 1, Norddeutsche Wolle mit 1 und Riedel mit 1 Prozent.

Im weiteren Verlauf hielt die schwache Haltung der Börse an. Ostwerke konnten sich wieder bis auf 405 befestigen, gaben dann aber wieder auf 398 nach. Mitteldeutsche, deren erster Kurs nicht notiert werden konnte, verloren insgesamt 12 Prozent. Vereinigte Glanzstoff ermäßigten sich weiter um 4 Prozent, Essener Steinkohle ebenfalls um 4 Prozent, Schubert u. Salzer um insgesamt 11 Prozent, Ludwig Loewe um 9¼ Prozent und Berliner Handelsgesellschaft um 8 Prozent.

Als dann bekannt wurde, daß der Privatdiskont sich für beide Sichten um ⅛ auf 5⅞ Prozent ermäßigt hat, konnte sich bis zum Schluß der Börse eine leichte Besserung durchsetzen, die auch nachbörslich anhielt.

Gegen 2.30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: AEG. 183, Ges. f. El. 229, Siemens 275½, Ostwerke 400, Schultheiß 420, Zellstoff Waldhof 305, Vereinigte Glanzstoff 660, Bemberg 512, J.-G. Farben 284¾, Goldschmidt 137, Holzmann 200, Hapag 140, Norddeutscher Lloyd 141, Commerz- und Privatbank 178, Danatbank 237 und Dresdener Bank 168.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 4. Juli. Nach der zweitägigen Unterbrechung eröffnete die Börse in außerordentlich lustloser und abgeschwächter Tendenz. Zu größerer Zurückhaltung mahnte vor allen Dingen der auf das äußerste angespannte Geldmarkt. Der Halbmonatsultimo hat eine Versteifung gebracht wie schon lange nicht mehr. Die weitere Geldmarktentwicklung wird nun abgewartet, auf die das Ergebnis der Zeichnung der Berliner Anleihe in London nicht ohne wesentlichen Eindruck bleiben wird. Bei kleinsten Umsätzen hatte die Mehrzahl der Papiere bis zur 1. Notierung Kurseinbußen von 1—4 Prozent zu verzeichnen. Aber Harpener, Rheinische Braunkohle, Zellstoff Waldhof, A.E.G. und Siemens u. Halske verloren 6—8 Prozent. Der Rentenmarkt blieb weiter geschäftslos. Ablösungsschuld etwas schwächer.

Berliner Devisennotierungen vom 4. Juli

	1. Juli Geld	1. Juli Brief	4. Juli Geld	4. Juli Brief		1. Juli Geld	1. Juli Brief	4. Juli Geld	4. Juli Brief
Amsterdam	168.88	169.20	168.82	169.26	Rio de Jan.	0.494	0.496	0.491	0.493
Buenos-Aires	1.788	1.792	1.788	1.792	Wien	59.32	59.44	59.31	59.43
Brüssel-Antw.	58.56	58.68	58.57	58.59	Prag	12.481	12.511	12.491	12.502
Oslo	109.05	109.27	109.05	109.27	Jugoslaw	7.417	7.431	7.417	7.431
Kopenhagen	112.68	112.90	112.70	112.92	Budapest	73.43	73.57	73.43	73.57
Stockholm	112.94	113.16	112.87	113.09	Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
Helsingfors	10.612	10.632	10.612	10.632	Lissabon	20.88	20.92	20.88	20.92
Italien	23.37	23.41	23.29	23.33	Danzig	81.67	81.83	81.66	81.82
London	20.47	20.51	20.47	20.81	Konstantinop.	2.183	2.187	2.183	2.187
Newyork	4.215	4.223	4.2155	4.2235	Athen	5.744	5.756	5.694	5.706
Paris	16.505	16.545	16.51	16.55	Canada	4.209	4.217	4.208	4.216
Schweiz	81.185	81.295	81.14	81.30	Uruguay	4.146	4.154	4.136	4.144
Spanien	72.23	72.37	72.23	72.37	Kairo	20.995	21.035	20.99	21.03
Japan	1.988	1.992	1.998	2.002					

Frankfurter Devisennotierungen vom 4. Juli

	1. Juli Geld	1. Juli Brief	4. Juli Geld	4. Juli Brief		1. Juli Geld	1. Juli Brief	4. Juli Geld	4. Juli Brief
Amsterdam	168.89	169.23	168.94	169.28	Rio de Jan.	0.495	0.497	0.491	0.493
Buenos-Aires	—	—	1.788	1.792	Wien	59.32	59.44	59.31	59.43
Brüssel-Antw.	58.56	58.68	58.59	58.71	Prag	12.483	12.513	12.491	12.511
Oslo	109.04	109.26	109.04	109.26	Jugoslaw.	7.423	7.437	7.417	7.431
Kopenhagen	112.69	112.91	112.66	112.88	Budapest	73.43	73.57	73.43	73.57
Stockholm	112.99	113.21	112.94	113.16	Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
Helsingfors	10.623	10.643	10.61	10.63	Lissabon	20.78	20.82	20.88	20.92
Italien	23.43	23.47	23.27	23.31	Danzig	81.67	81.83	81.66	81.82
London	20.47	20.51	20.475	20.515	Konstantinop.	2.178	2.182	2.183	2.187
Newyork	4.2148	4.2228	4.2143	4.2220	Athen	5.744	5.776	5.694	5.706
Paris	16.505	16.545	16.507	16.547	Canada	4.210	4.218	4.208	4.216
Schweiz	81.125	81.285	81.14	81.29	Uruguay	4.166	4.174	4.136	4.144
Spanien	72.23	72.37	72.38	72.52	Kairo	20.99	21.03	20.99	21.03
Japan	1.988	1.992	1.998	1.002					

Züricher Devisennotierungen vom 4. Juli

	2. 7.	4. 7.		2. 7.	4. 7.
Newyork	519.56	519.66	Deutschland	123.13	123.14
London	25.23¼	25.23¼	Wien	73.10	73.12¼
Paris	20.34½	20.34.60	Budapest	90.50	90.55
Brüssel	72.17½	72.22¼	Agram	9.13	9.13
Italien	28.85	28.65	Sofia	3.75	3.75
Madrid	89.32½	89.00	Bukarest	3.14½	3.15¼
Holland	208.15	208.15	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139.20	139.20	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	134.60	134.45	Konstantinop.	2.68	2.68
Kopenhagen	138.80	138.95	Athen	7.05	7.05
Prag	15.39	15.3?	Buenos-Aires	2.20	2.21¼

Berlin, 4. Juli. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.57 G, 2.582 B; Warschau 47.05 G, 47.25 B; Riga 81.03 G, 81.37 B; Reval 1.124 G, 1.130 B; Kowno 41.66 G, 41.84 B; Polen (groß) 46.875 G, 47.275 B; Lettland 80.77 G, 81.43 B; Litauen 41.43 G, 41.77 B.

Berlin, 4. Juli. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8569½, London-Paris 124.02, London-Brüssel 34.94¼, London-Amsterdam 12.11 15/16, London-Mailand 88.00, London-Madrid 28.33, London-Kopenhagen 18.16 7/8, London-Oslo 18.75½, Kabel-Zürich 5.19⅝, Kabel-Amsterdam 2.49 9/16, Kabel-Warschau 8.95, Kabel-Berlin 4.2194½.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	88%	Grindler Zigarr.	15%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	110%	Itterkraftwerke	15%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	178%	Kali-Industrie	193%	Rodi u. Wienenberg.	50%
Deutsche Lastauto	60%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	115%
Deutsche Petrol.	78%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	125%
Gasolin	95%	Krügershall	152%	Zuckerwaren Speck	G*

* G gesucht.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 4. Juli. Die Abendbörse verlief sehr ruhig und ohne Anregung, doch war sie kursmäßig auf die gut erholte Nachbörse weiter freundlich. Besonders die in der Mittagbörse stark in Mitleidenschaft gezogenen Werte konnten nochmals ein bis drei Prozent anziehen. So lagen Siemens u. Halske 2¾, Rheinstahl 2, Harpener 1½, die Farbenindustrie gleichfalls 1½ Prozent höher. Der Anleihemarkt lag sehr still, doch für deutsche Anleihen behauptet. Die Abendbörse schloß bei weiter anziehenden Kursen fest. Siemens u. Halske bis 280 gesteigert.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Tendenz war heute etwas schwächer. Es notierten: Rheinische Creditbank 134, Farbenindustrie 283, Rhenania 62, Deutsche Linoleum 265, Gebrüder Fahr 56, Mez Söhne 90, NSU. 122, Pfälzische Nähmaschinen 69, Portland Zement Heidelberg 152, Rhein Elektra 167, Süddeutsche Zucker 142, Wayß u. Freytag 169, Westeregeln 183, Zellstoff Waldhof 300.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 4. Juli. Die heutige Börse war sehr ruhig. Da die Käufer fehlten, mußten die meisten Kurse nachgeben. Besonders die Favoritenwerte waren meist um einige Prozent abgeschwächt. Besonders schwach waren J.G. Farben bei 289. Banken sehr schwach. Maschinen- und Metallwerte schwächer. Textilwerte unverändert. Nährmittelwerte schwächer. Der Freiverkehr war kaum verändert.

Warenmarkt.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 4. Juli 1927. Der Fleischgroßmarkt in der neuen Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit 66 Rindervierteln, 6 Schweinen, 2 Kälbern, 4 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Kuhfleisch 50—70, Rindfleisch 98—106, Farrenfleisch 95—102, Schweinefleisch 88—90, Kalbfleisch 115—125, Hammelfleisch 90—95. Markt: lebhaft.

Mannheim, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Die heutige Börse verlief ruhig, die Umsätze blieben ohne Bedeutung. Man verlangte in Reichsmark die 100 Kg. ohne Sack bahnfrei Mannheim: Weizen inländisch —, ausländisch 30.75—33, Roggen inl. —, ausl. 27, Braugerste inländ. —, ausl. 31—34, Futtergerste 24.50—25.50, Hafer, inl. —, ausl. 23.50—24.50, Mais mit Sack 19.25—19.50, Süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null 44.25—41.50, Süddeutsches Weizenmehl 31.25—31.50, Süddeutsches Roggenmehl je nach Ausmahlung 37.50—39, Kleie 12.75.

Berlin, 4. Juli. (Funkspruch.) Produktenbörse. Nach der zweitägigen Unterbrechung im Berliner Produktenhandel kam das Geschäft heute nur schwer in Gang. Wohl hatten die inländischen Eigner nach den Preissteigerungen Amerikas und Englands ihre Weizenforderungen erhöht, doch hielt seitens der Käufer die Uninteressiertheit weiter an. Juli-Weizen eröffnete unverändert, da dem Bedarf reichlich Material zur Verfügung stand. Herbst dagegen setzte 1 bis 1½ Mark höher ein. Trotz geringerer Anregung für den Roggenmarkt gingen die Lieferungsnotierungen hier allgemein 1 Mark nach oben. Futtergetreide verhältnismäßig still. Auch am Metallmarkt besteht die lustlose Tendenz weiter.

Berlin, 4. Juli. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. —, etwas fester; Roggen: Märk. 263—265, still; Sommer-, Futter- und Wintergerste 240—273, still; Hafer: Märk. 252 bis 259, still; Mais: loko Berlin 186—188, still; Weizenmehl 36.75 bis 38.75, still; Roggenmehl 34.75—36.75, still; Weizenkleie 13.75, Roggenkleie 15.75, behauptet; Erbsen, Viktoria 44—56; Kleine Speiseerbsen 28—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 21—22.5; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24.5; Lupinen, blaue 15—16; Lupinen, gelbe 16—18; Raps-

Berliner Börse

vom 4. Juli

Deutsche Staatspap.	1. 7.	4. 7.
Abl. Schuld I	305	305
" " II	305.5	305.5
Neubes.	18.5	18
5 Z.Anl. 27	88	88
6 Dt.Wertb.	97.75	97.75
4 Schutzgeb.	10.46	10.1
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.8	12.8
5 Rh.-M. G.	82	82.1
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.5	26.3
4 Goldr.	27.62	27.62
4 Kronenr.	1.62	—
4 Türk Ad.	13.12	13.12
4 T.Bagd. I	—	19.25
4 T.Bagd. II	17.5	16.5
4 T. Zoll.	14.25	13.75
Türk.-Lose	27.25	25.75
4½ Ung. 13	24	24.12
4½ Ung. 14	25.25	25
4 U. Goldr.	26.2	26.3
4 Kronenr.	—	—
5 Mexikaner	40	40.5
4 Mexikaner	—	—
5 Tehuant.	24	23.8
4½ do.	23.62	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	98.5	98.5
Canada	75.25	75.5
Schantung	8.2	8.75
A.-G.f.Verk.	177	173¾
Allg.D.Eis.	90.5	89.75
7 Reichsb.	101¾	102
Elekt.-Hochb.	93	91.75
Schiffahrts-Werte		
Hapag	142	139.5
Hamb. Süd	233¼	227.5
Hansa	—	216.5
Neptun	161.5	150
N. Lloyd	144	141
Ver. Elbe	77.5	77.37
Bank-Aktien		
Adca	151¾	150
Bad. Bank	161.5	161.5
Bk. f. Brau	225	218
Barm. B. V.	155¾	151
Bay.Hyp.B.	176	174
" Vereins	179	178
Berl.Hdlsg.	248.5	238

	1. 7.	4. 7.
Commerzb.	183¾	179
Danz.Priv.	92.25	95
Darmst. Bk.	242	238
D.Asiat.Bk.	43.75	43.37
Dtsche. Bk.	167.5	186¼
D. Uebs.B.	108.5	108
Diskontog.	163¾	162.5
Dresdn. B.	171.5	169
Mein.Hyp.	144	143.5
Mitt.Bod.C.	197	197
Mitteld.Cd.	234.5	225
Ostbank	111	112
Oest. Credit	8.5	8.5
Pr. Boden	140	140
Reichsbk.	167⅞	167
Südd.Bkred.	—	—
Südd. Diskt.	144.5	144.5
Wiener Bkv.	6.7	6.7
Industr.-Aktien		
Schultheiß	431	417
Accumulat.	174	172.5
Adl. u. Opp.	158	157¾
Adlerh. Gl.	136.5	134½
Adlerw. Kl.	131¼	127½
A. E. G.	186¾	181
Alsen Zem.	242.5	242
Ammend.P.	244¾	239½
Anglo Ct.G.	100¼	100¼
Aschaffb. Z.	208.5	204¼
Augsb. NM.	146.5	142
Bamag. Mg.	49.5	47.25
Bamb.Kalik.	96	95
Bamb.Mälz	133.5	137
Barop.Walz.	147	—
Basalt	104.5	101¼
Bahr. Zell.	—	80
Baer.Mot.	215	210
Bahr.Spieg.	57	57
J.P.Bembg.	538	515
Berg Evekg.	—	—
Berger Tfb.	322	312.5
Bergm. EW.	192	185
Berl.Hotel	309	309
B.Karlsr.J.	112¼	109
Bl. Masch.	140	138.5
Berth.Mess.	126¾	125
Bingwke.	25.5	26.5
Brl. Brik.	197.5	192.5
Brschw. K.	320	320
Brem.Besigh.	75	73
Brem.Linol.	258	263
Brem. Vulk.	140.5	141
Brem. Wolle	216	215
Buderus E.	124	118⅝

	1. 7.	4. 7.
Capito Kl.	110¼	110¼
Charl. Wass.	163¼	158
Ch. Buckau	130	126
Ch. Heyden	130	127.5
Ch. Gelsenk.	90	92.5
Ch. Albert	150	149
Conc. Chem.	71.5	72.5
Conc. Spinn.	156	152
Ct. Caoutch.	132	129.5
Daimler	129¼	125⅝
Dess. Gas	208.5	203.5
Dt. Atl. Tel.	112	109
Dt. Asphalt	180	175¼
Dt. Erdöl	163¾	157
Dt.Gußstahl	120	118
Dt. Jute	160	158
Dt. Kabel	109.5	107
Dt. Kali	156	151
Dt. Masch.	105	101
Dt. Post	50.5	52.5
Dt. Schachtb.	115¾	112.5
Dt. Spiegel	77	76.75
Dt. Steinzg.	226	230
Dt. Ton	155	154
Dt. Wolle	68.75	67.75
Dt. Eisenh.	94.5	93
Donnersm.	124¾	118
Dr.Schnellpr.	153¼	151¾
Dürkoppw.	92	91
Düss. Weber	—	—
Düss. Masch.	68	63
Dyn.Nobel	141.5	137⅞
Egest. Salz	130.5	127
Eintracht	183¾	182
Eisenb.Vrk.	144.5	143
Eisenw. Kr.	—	—
El. Liefer.	187½	181
El. Licht Kr.	201.5	193.5
Elf.Bad.W.	35.5	35
Enzing.-U.	66	64.5
Erdmsd.	125	125.5
Erlang. Bw.	178	178
Eschw. Bg.	225	224.5
Ess. Steink.	180	172
Faber Blei	93.87	92.75
Fahlbg. List	144⅞	140.5
Falkenstein	128	125
Farabit	120	120
J.G.Farben	289	281¼
Feinjute	126¼	127.5
Feldm. Pap.	222	210¼
FeltenGuill.	—	139¼
MendBrück.	7.87	8
Math.Masch.	125	125
Franconia	8.75	7.5
FreundMsch	—	105.5
Fried. Hall	155.5	152.5
Friedr. Hütte	177.5	175

	1. 7.	4. 7.
Frister	94.5	95.5
Gaggen.Eis.	64	63.87
Gelf. Bw.	174.5	172.5
Genschow	91.5	88
Germ. P.	226¾	217
Ges.f.e.Unt.	238⅞	224¾
Girmes Co.	205	201
Gladb.Wolle	202	205
GlasSchalke	163	160
Glockenst.	48	47
Goldschm.	142	135
Görlitz Wg.	20.5	20¾
GothaWagg.	121.5	120¾
Gritzner		
Hacketh. Dr.	97	92.25
Halle Masch.	141¼	131¼
Hamb. El.	168	166
Hammersen	167.5	166
Hann.Masch.	124	123
Hansa Lld.	54.5	54.62
HarbPhönix	95.75	94
" Eisen	132	132
Harkort Bg.	28.5	28
" Brücke	100	100
Harpener	211.5	205¾
Harim. M.	36.5	35.12
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	144¾	142½
Held Franke	97	90
Hemm.Zem.	243	245.5
Hille Wke.	34	34.87
Hilpert M.	78	78.25
Hindr.Auff.	114	115
Hirsch Kpf.	117	117
Hirschb. Lb.	121	118
Hoesch	192	183
Hoffm. St.	87	92
Hohenlohe	24.5	22
Holzm. Ph.	205	199¼
Horchwke.	134	128
Hotelbetr.	219	209
Humb.Masch.	44.25	47.87
C.M.Hutsch.	66	65.25
Lor. Hutsch.	146¾	146.5
Hyd.Breslau	—	32
Ilse Bergb.	284¾	270
Industrieb.	177¾	174
Jeserich	158¼	158.5
Jüdel	172	169
Junghans	125.5	125¾
Kahla Porz.	110⅞	110
Kali Aschl.	182	175.5
Karlsr.Ma.	32	30
Karstadt	155	150.5
Klöcknerw.	178	172¼
Knorr C. H.	190	187
Köhlmann	—	—
Kolb & Sch.	—	—

	1. 7.	4. 7.
KölnNeuess.	189	181¾
Kölner Gas	117.5	119
K.Nürnb.W.	179	171
Kört Gebr.	103.5	105¼
Kört El.	128	122
Krauß & Co.	—	74
KunstTreibr.	134	134⅞
Küppersb.	201	201¾
Lahmeyer	181¾	178
Laurahütte	98	96.75
Leopoldgr.	107.5	104½
Lindes Eis	162	160.5
Lindenb. St.	60.5	60.5
Lindström	271	268.5
Linget Sch.	90	94.5
Linanerw.	121.5	123
Linke Hofm.	69.75	69.5
Loewe	285	276
Lorenz Tel.	125	124
Magirus	78	78
Mannesm.R.	198	190⅛
Mansfeld	135¾	132½
M. W. Lind	319	315.5
" Sorau	224	226
" Zittau	127¼	128
Metallbank	148.5	148
Miag	147¾	145
Minimax	105	103¼
Mix & Gen.	156¾	155
Mot. Deutz	77	76.5
Mülh. Bg.	162.5	166.5
Nation.Auto	127¾	124¾
Neckarwke.	145.5	143
N. S. U.	125	124
Ndl. Kohle	186	180
Nordd. Eis	178	175
" Steingut	191	187
Nordd.Trik.	87.5	90
" Waggon	26.25	25
" Wolle	181	179
Nog. Herkul.	100	102
Oberbed.	107.5	105
Ob. Koks	105⅝	104
Orenstein	136.5	131½
Ostwerke	415	396
Panzer	103	98
Pet. Union	120	121
Phönix Bg.	130⅝	127.5
Phönix Brk.	108¼	107
Pintsch	156.5	156.5
Pittler Wkz.	164.5	153
Poege el.	136	131⅞
Presto	170	165.5
Preußengr.	117	114
Rasqu.Farb.	109	109
Ratg. Wg.	—	96
Reichelt M.	103⅞	103
Reisch. Pap.	277.5	278

	1. 7.	4. 7.
Rh. Braunk.	277.5	270¾
" Elektro	171	169¼
" Stahlw.	208.5	203.5
R. W. E.	188	185¼
" Westf. K.	169¾	169⅞
RW.Spreng	103	—
Rhenania ch.	62.5	63
RichterDav.	248.5	245
Riebeck Mt.	164¾	162
Riedel J. D.	67.37	65
Rockstroh	106.5	103
Roddergr.	560	567
Rosenth. P.	125⅞	122.5
Rütgersw.	107¾	104¼
Sachsenw.	120⅞	120
Sächs. Guß	—	—
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	204.5	203.5
" Waggon	80.5	84.5
" Webstuhl	164.5	164.5
Sal. Salz	149	149¼
Salzdetfurth	244¼	237
Sangerh.M.	162.5	160.5
Sarotti	204	197.5
Scheidem.	29	28.62
Schering ch.	225	226
Schl.Berg.Z.	131.5	130
Schl. Text.	122¼	122.5
SchönwPorz	—	—
Schub. Salz	396	385
Schub.Gen.	333	324.5
Schuckert el.	192	184¾
Schelm Eis.	187	187
Sieg-Sol.G.	62.37	61.5
Siem. Gl.	170	168
Siem.Halske	282.5	272
Staßfurt ch.	67	67
Stett.Cham.	105¼	105
" Vulkan	32.12	32.37
Stock & Co.	83.25	81
Stöhr Kg.	156	155.5
Stöwer Nm.	76.25	77
Stolb. Zink	253¼	253¾
Stralf. Sp.	307	300
Südd. Imb.	102	99.5
Südd.Zuck.	144¼	144⅜
Tel. Berlin	86	85
Thörl Oel	108¼	102.5
Tietz Köln	172⅝	168.5
Transradio	141¼	139
Tuch Aach.	152¼	150
Tüll Flöha	—	117
Gebr. Unger	126	123
Union chem.	82	78
Un. Diehl	101	—
" Gießerei	53	50.12
Varz. Pap.	162	147¾
Ver. Charl.	171	166¼
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	181.5	178¾
" Flansch.	—	—

	1. 7.	4. 7.
Ver.Glanzst.	676	676
" Gothania	145	150
" Jute B.	90	91
" M. Hall	104¼	100
" Pinsel	81	84
" Bern. W.	—	85.5
" Stahlw.	145	142⅝
" St. Zyp.	232	232
Vikt. Wke.	116	111
Vogel Tel.	110	108.5
Voigt Häff.	137	134
Wanderer	274	265
Wegelin	128¼	128¾
Wernsh. Kg.	—	—
Westereg.	—	180.5
Wicking	170½	166
Wilh. Hütte	76.50	77.75
Witt. Tief.	160	156.5
Wolf Masch.	59	53.75
Zeiß Masch.	183½	178.5
Zellst.V.	169	166
Z. Waldh.	310	304
Zimmermann	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	205.5	211
Neu-Guinea	1200	1170
Otavi	36.5	35.87

Termin-Notierungen

Hapag	142½	139⅞	Hamb. El.	167¾	166¾
Hamb. Süd	237	229.5	Har. Berg	211¾	206⅛
Hansa	224¾	218.8	Hösch	191	184.5
Lloyd	143¾	141⅛	Holzm.Ph.	204.5	200
All.Dt.C.B.	90.50	88.5	Ilse Bergb.	282.5	273.5
7% Reichsb.	102	102	Kali Aschsl.	181	177
Adca	151	149	Klöckner	176.5	174½
Barm.Bankv.	154½	151¼	Köln-Neuess.	190.5	182½
Berl. Hdlsg.	247	241	Linke-Hofm.	68.75	68.5
Commerzb.	179¾	178	Ldw. Loewe	282¼	274
Darmst. Bk.	242¼	237¼	Mannesm.	196½	191½
Dt. Bank	167⅝	166¼	Mansfeld	135¼	132¾
Diskontog.	164	162½	Metallb.Frkf.	149	147
Dresdn. Bk.	171	168	Nat. Auto	124	124.5
Mitteld.Crd.	235	223	Ob.-Bedarf	107.5	105.5
Schulth.-P.	425	41[illegible]	" Koks	106.5	104
A. E. G.	186½	182½	Orenstein	134	132¼
Bergm. E.	190½	184.5	Ostwerke	414	400
Berl. Masch.	13[illegible]	138.5	Phönix Bg.	130¼	127⅝
Buderus	126½	122	Rh. Br. K.	278	271
Charl.Wass.	161½	159	Rhein. El.	172¾	168.5
Ct. Caoutch	132¼	130	Rheinstahl	207.5	204
Daimler	128⅛	125⅞	Riebeck Mt.	164.5	161
Dess. Gas	209	204.5	Rütgersw.	107.5	104¼
Dt. Erdöl	161¾	157.5	Salzdetf.	243	235.5
" Masch.	103¼	101	Schl.El.B.	185	184
Dynamit	141½	140	Schuckert el.	191	186¼
Elekt. Licht	193¾	194¾	Siem.Halske	281¾	275⅞
Elektr. Lief.	186	180.5	Leonh. Tietz	171	169
EssenSteink.	179¾	174.5	Transradio	140¼	139¼
J.G.Farben	288½	284¼	Ver. Glanzst.	672	660
Felt.u.Guill	143	138.5	V. Stahlw.	143⅜	141⅝
Gels. Bg.	176	173.5	Westeregeln	184	183
G. f. el. U.	236¾	229	Zellst. Waldh.	311	304
ThGoldschm.	142	137¾	Otavi	35.12	36

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Fkf.Hyp.B. Pf. 14	16.4	—	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.50	15.5
dto.Pfbf.43	16.50	16.5	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	14.1
Pf.Pfdb.96	—	—			

	1. 7.	4. 7.
dto.Kom.O.	4.35	—
Westd. Bod.	13.25	13.1
Hess.L.Pfbr.	11.9	11.9
dto.Komm. Obl.1—16	4.9	5
6 Großkr.M.	14	—
4 Türkunif.	21.8	21.6
5 Rum.1903	7.1	6.75
4 dto.uky.94	5.9	6
4½ Budap. St.14m.T.	—	—
4½ Budap. St. 14 abg.	57½	55.25
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	17.75	18
4½ M.B.A.	36	35.8
4½ Anat. I	20⅜	19.75
4 dto. II	19	18.74
4½ dto. III	16.75	16.75
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	139½	139
Pr.Zentr.B.	176	178
Rh. Erdt.	134	134
Düren Met.	145	147
Dyterh.u.W.	35.59	40
Emaill Ullr.	48.50	50.25
Frankf. Gas	—	—
Geiling	17.25	17.25
Grevenbr.	112½	105
Grün u. Bilf.	126½	119
Hageda	121.5	119¾
Inag	98	97.50
Kolum. Frd.	82	82
Kont. Wass.	65.50	65
Kostheim Z.	51.50	52.50
MeyerKffm.	102½	100
MezS.Frbg.	26	23.50
Ruvbg. Sp.	105	104
Rheinf. Kr.	174¾	175
Schffg. Off.	—	—
Schuh Herz	83.50	81.50
Sinner A.G.	78¼	78
Ver.B.Fr.G.	108½	108½
" Ultram.	152	151⅞
Wiesl. Ton.	111	112½
Versicherung.		
Mannh. V.	140	140
Nordst.A.B.	79	79
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

¹ exkl. 5%
² exkl. 4%

Frankfurter Börse

vom 4. Juli

Dt. Staatspapiere.	1. 7.	4. 7.
5% Reichsanl.	87.62	87⅞
Abl.Schuld I	304	304.5
" II	304.5	306
AblSchuld III	18.5	18
Goldanl. 10.1000	98	98
5% Schatzanw. K I u. II 23	—	—
4 Schutz	10.37	10.25
4 " 14	10.37	10.25
4% Bay.Abl.M	—	1
6½% Württ. Freist. 26	—	96.5
6½% Reichsp.	96.5	100
6% Hess. Volksst. I	96	96
Ausl. Staatspapiere.		
Span. Vorz.	—	—
4½ ung Gold 13	16.75	16.55
Zolltürken	13.8	13⅞
4 ung. Gold	—	—
Dt. Stadtanleihen.		
6% Berl. 24	95	99
8% Darmst. 24	98	98.25

	1. 7.	4. 7.
7% Dresd. St.A. 26 I	92	—
6% Frankf. St.A. 26	93.25	93.25
8% Mainz G.A. 26	—	98.75
10% Mannh. G.A. 26	—	—
8% dto. St.A. 26	—	—
8% Nürnbg. St.A. 26	100.5	100
Pforzh.G.A.	99	99
Bankaktien.		
Adca	150¼	—
Bad. Bank	161	161
B. f. Brau	224.5	—
Barm. Bk.	154	151
Bad. B.-C. Würzburg	—	—
Bayr. Hyp. u. Wb.	—	174
Berl.Hdlsg.	—	—
Danatbk.	241	236
Dt. Bank	168	166¾
Dt.Hyp.Bk.	145	141½
Dt.Vereinsb.	107	106
Disk. Ges.	163¾	163.5

	1. 7.	4. 7.
Dresd. Bk.	170	168
Frankf. Bk.	137	136.5
Fr.Hyp.Bk.	153	152
Fr.Pfd.Br.B.	154	147¾
Metallbk.	149	147¾
Mitteld. Cr.	230	220
Nürnb.V.B.	175	190
Oest. Crdt.	8.5	8.6
Pfälz.Hyp.B.	218.5	215
Rh. Credit	135	134
Rh. Hyp.	—	—
Südd.Bd.Kr.	15.05	15.25
Südd. Disk.	143	142
Westb.	104	104
Wien. Bkv.	6.75	6.7
Wtb. Ndk.	—	—
Transportanstalten.		
7% Reichsb.Vz	102¼	101.5
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	—	—
Hapag	141	140
Lloyd	144¾	142
3% Sal.Mon.	—	—
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
Brau Pforzh.	—	—
" Schwartz-Storchen	180	180
" Werger	183	183
Adt Gebr.	63	63.25
Adler Oy.	—	—

	1. 7.	4. 7.
Adl. Kleyer	132	127.5
A.E.G. St.	187¼	183
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	208	204.1
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	139	139
Bad. Uhren	27.5	—
Bad.Spiegel	58	57.25
Bad. Cell.	77	
Bergmann	193	184¼
Bingwerke	25.5	26.5
Brem.Besigh.	73.75	75
BownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	—	67
Cem.Heid.	154	152.5
Daimler	128	125
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	164	158
" G.S.Sch.	214	209.5
" Verlag	228	—
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	150	150
Dürkopp	—	—
Dykerhoff	39.5	38.3
E. W. Kais.	45	46
Elektr. Lief.	189.5	182
El.L.u.Kr.	199	194.5
Elf.B.Woll.	36.5	—
Emag	—	—
EmailUllrich	48.75	47
Enzinger	62	64

	1. 7.	4. 7.
Ettl. Masch.	80	—
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	57	56.75
J.G.Farben-	289.5	283.5
Felt. Guill.	143¾	—
Feinm. Jett	97.5	98
Frkf.Armat.	19	19
" Gas	170	170
" Hof	120	—
Frkf. Pok.	—	78
Fuchs Wag	—	—
Geiling	—	71
Germ. Lin.	273.5	270
Goldschm.	143¼	136
Gritzner	123	121.5
Grün u. Bilf	198.9	192
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u. Neu	52.75	50.9
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	135.5	138
HesserMasch.	—	213
HirschKupf.	120	—
Hochtief	139.5	138
Holzmann	205	—
Holzverkohl.	73	72
Hydrom.	15	34
Inag	100	100
Jungh. Gebr.	127¼	125
Kg.Kaisers	192	192
Karlsr. M.	32	29.5

	1. 7.	4. 7.
KleinSchanz	141	141
Knorr	150	157
Kolb&Schüle	—	—
Kons. Braun	70	70
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	180	178
Lechwerk.	125.5	124¼
Led. Spich.	20	20
Ludw. Walz	129	129
Mainkr.	132	129
Megnin	49	57
Metallg.	189.5	184¼
Met. Knodt	70	69
Mez Söhne	93.5	95
Miag	—	154
Moenus	79.5	77
Mot.Darmst.	75.5	76
Deutzmotor	—	88
Oberursel	—	69.5
N.S.U.	125	123⅞
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	31.25	31.5
Peters Un.	120	120
Pf.Näh.K.	69.87	68.2
Rein.Gebb.	140	138
Rh.El.Mm	172	—
Rhenania	2	64
Rodd.Tmft.	7	7
Röder Gebr.	146⅝	[illegible]

	1. 7.	4. 7.
Rütgersw.	108.5	104
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	96
Schnell, Fr.	105	105
Schrift Stempel	131	131
Schuckert N.	192.5	185.5
SchuhBern.	86	86
Schuh Herz	80.5	80.5
Schulz Gr.	41	42
Seil. Wolff	93	92
Sichel Co.	1.9	—
Siem.Halske	282	272.5
Sinalco	131	131
Südd.Zucker	142¾	142.5
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	118	118
Uhr.Furtw.	—	—
Ver. Chem. Frankf.	114	113
Ver.D.Oelf.	85	85.25
" Caff.ab	77.5	80
Voigt.Haffn.	138	134
Voith.Kabel	76	76
WayßFreyt.	171¼	169
Wohlmuth	25	25
Wolff, W.-Pforzh.	155	155
Württ.El.	130	128
Zellst.Waldh.	310	303
ZuckRheingau	—	—

Bergwerksaktien.	1. 7.	4. 7.
Buderus	125	119
Eschw.Berg	220	223
Gelsenkirch.	177	172.5
Harpener	212	204
KaliAschersl	184¾	178
Kali Wester	186.5	182
Klöckner	178.5	183¾
Mannesm.	193	192
Mansfelder	136½	133
Oberbed.	107	102
Phönix	129.9	126½
Rheinstahl	209	204.5
Salz Heilbr.	178	—
Stinnes H.	165	163¾
Tellus Berg	118	117.5
V. Stahlw.	145¼	141¾
V.K.Laurah	98.25	97.5
Versicherungen.		
Allianzwerke	270	—
Frankf. Allg.	149¾	145
Frkf. Rückv.	—	—
Frankona 100 R.Mk.	106	—
Frankona 60 R.Mk.	—	105
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	160	160
Providentia	—	—

Sachwertanleihen.	1. 7.	4. 7.
6% D.Wertb.	—	—
6½% Reichsp.	—	—
6 Bad Holz.	20	20
5 " Kohle	—	13.5
Frkf.Pfandb. Gold II	83	83
Frk.Pfandb. Gold III	101	101
Rhm.Kohle	14	14
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	6.8	—
5 Pr. Rogg.	—	—
5 RheinHyp.	2.6	2.6
8 RhHyp24/25	99.5	99.5
5 Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	3.65	—
5 Süd.Festw.	—	—
8% Pfälzer	—	—
5% Pfälzer	2.6	2.6
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	16.4	16.25
Frkf.Pfd.B. Bl. 15.23	16.5	16.45
Rhein.Hyp. Bl. 33.39	14	13.9

kuchen 15.4—15.8; Leinkuchen 19.6—19.9; Trockenschnitzel 12.5—13.1; Sojaschrot 19—19.7; Kartoffelflocken 33.2—33.5 RM.

Kartoffelnotierungen: Weiße 5.50—6.50 RM., rote 6—7 RM.

Terminprodukten: Weizen: Juli 287—287.5, September 272.5 bis 273.5, Oktober 273.5—274; **Roggen:** Juli 266.5, September 235, Oktober 235.5; **Hafer:** Juli 220.

Magdeburg, 4. Juli. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32 RM. Tendenz abwartend. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juli 15.30 B, 15.50 G; August 15.40 B, 15.30 G; September 15.30 B, 15.20 G; Oktober 14.60 B, 14.50 G; November 14.40 B, 14.30 G; Dezember 14.45 B, 14.35 G; Oktober-Dezember 14.50 B, 14.40 G; Januar-März 14.60 B, 14.50 G; Mai 14.85 B, 14.75 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 4. Juli. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Juli 18.01 G, 18.05 B; September — G, 18.15 B; Oktober 18.13 G, 18.18 B; Dezember 18.30 G, 18.35 B; Januar 18.34 G, 18.37 B; März 18.44 G, 18.46 B; Mai 18.52 G, 18.58 B. Tendenz ruhig und stetig.

Bremen, 4. Juli. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 18.59 Dollarcents.

Liverpool, 4. Juli. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Juli 8.93, Oktober 9.13—9.14, Januar 9.22, März 9.28, Mai 9.33. Tendenz fest.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 4. Juli. **Viehmarkt.** Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt und wurden für den Zentner Lebendgewicht bezahlt: 55 Ochsen 50—62 Reichsmark, 32 Bullen 50—56 Reichsmark, 29 Kühe 20—45 Rm., 139 Färsen 50—64 Rm., 75 Kälber 60—82 Rm., 1380 Schweine 50 bis 64 Reichsmark. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: Bei Großvieh und Kälbern langsam, jedoch geräumt, bei Schweinen ruhig. Ueberstand.

Mannheim, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Dem heutigen Markt waren zugeführt und wurden je nach Klasse die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 241 Ochsen 30—63, 198 Bullen 30—85, 306 Kälber 16—53, 413 Färsen 36—64, 650 Kälber 54—82, 52 Schafe 38—45, 3257 Schweine 50—64, 10 Ziegen 10—22. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, geräumt, Kälber ruhig, langsam geräumt, Schweine ruhig, Ueberstand.

Metalle.

Berlin, 4. Juli. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 122, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 52—53, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 97—100, Silber (1 Kilo) 78 bis 79 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juli 110—109¾ bez., 109½ G, 110 B; August — bez., 109½ G, 109¾ B; September — bez., 109¾ G, 110¼ B; Oktober — bez., 110¼ G, 110¾ B; November 111—110¾ bez., 110¾ G, 111 B; Dezember — bez., 111¼ G, 111½ B; Januar — bez., 111½ G, 111¾ B. Februar — bez., 111½ G, 112 B; März — bez., 111¾ G, 112 B; April — bez., 112¼ G, 112¼ B; Mai — bez., 112¼ G, 112½ B; Juni 112½ bez., 112½ G, 112¾ B. Tendenz schwächer.

Blei: Juli — bez., 46¾ G, 47 B; August — bez., 47 G, 47¼ B; September 47 bez., 47 G, 47¼ B; Oktober — bez., 47 G, 47½ B; November — bez., 47 G, 47½ B; Dezember — bez., 47¼ G, 47½ B; Januar 47½ bez., 47½ G, 47½ B; Februar — bez., 47½ G, 47¾ B; März — bez., 47½ G, 47¾ B; April — bez., 47¾ G, 47¾ B; Mai — bez., 47¾ G, 48 B; Juni 48 bez., 47¾ G, 48 B. Tendenz schwächer.

Zink: Juli 55½ bez., 55½ G, 55¾ B; August — bez., 55¼ G, 55¾ B; September — bez., 55 G, 55¼ B; Oktober — bez., 54¾ G, 55 B; November — bez., 54¾ G, 55 B; Dezember — bez., 54¾ G, 55 B; Januar — bez., 54½ G, 55 B; Februar — bez., 54½ G, 55 B; März — bez., 54¼ G, 54¾ B; April — bez., 54¼ G, 54¾ B; Mai 54¾ bez., 54½ G, 54¾ B; Juni — bez., 54½ G, 54¾ B. Tendenz schwächer.

London, 4. Juli. **Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse** 53½—53 9/16, Kupfer per 3 Monate 54—54 1/16, Settlement 53¼, Elektrolytkupfer 59½—60, best selected 57¼—58, best strong sheets 84, Zinn nahe Sicht 295—295½, Zinn entfernte Sicht 282¾—283, Settlement 295, Blei nahe Sicht 23 3/16, Blei entfernte Sicht 23 9/16, Settlement 23⅛, Zink nahe Sicht 27 13/16, Zink entfernte Sicht 27 5/16, Settlement 27¾, Quecksilber 21¾—22, Platin 137⅞.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Infolge des amerikanischen Nationalfeiertages liegen heute keine Kurse vor.

Vom Londoner Geldmarkt.

(Von unserem ständigen Londoner Berichterstatter.)

London, 2. Juli.

Der Quartalschluß hat dieses Mal dem Markt außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Es wird geschätzt, daß die Bank mit ungefähr 28 Millionen aushelfen mußte, gegen ungefähr 36 Millionen in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Daß die Summe in diesem Jahre um ungefähr acht Millionen geringer war als in dem vorhergehenden wird damit erklärt, daß dieses Mal bedeutend mehr ausländisches Geld in London zur Verfügung stand. Bis zum Donnerstag waren kurzfristige Darlehen leicht zu haben, weil die der Bank entnommenen Summen zur Verfügung standen, aber am Donnerstag wurde die Knappheit noch dadurch vergrößert, daß die Banken Gelder einforderten, sodaß die Bank am Donnerstag von Neuem angegangen werden mußte, und die diskontierte auch einen Posten Wechsel. Für kurzfristige Darlehen mußten bis 5½ Prozent bezahlt werden, während für Wochengeld 4 Prozent zu zahlen waren. Am Freitag war das Geld auch noch verhältnismäßig knapp, weil Dividendenzahlungen bedeutende Summen in Anspruch nahmen, aber im Laufe des Nachmittags wurde bereits wieder zu 3 Prozent Geld für kurzfristige Darlehen angeboten. Der Diskontomarkt war still, aber hielt sich die ganze Woche hindurch fest, die Rate für Dreimonatswechsel blieb fest auf 4 15/16 bis ¾ Prozent stehen. Die Schatzwechsel wurden am Freitag zu einem Durchschnitt von 4 11/32 Prozent vergeben gegen 4 5/16 in der vorgehenden Woche.

Der diesswöchige Bankausweis zeigte eine Zunahme um 109 100 £ in geprägtem und ungeprägtem Metall und eine Zunahme um 1 679 200 £ im Notenumlauf, sodaß die Reserve um 1 570 100 £ niedriger ist. Das Verhältnis verschlechterte sich daher von 30.7 auf 26.7 infolge der starken Zunahme in Verpflichtungen. Oeffentliche Depositen waren um 12 292 100 £ niedriger. Andere Depositen stiegen um 23 743 000 £ und die anderen Sicherheiten waren um 10 827 700 £ höher. Die Regierungssicherheiten nahmen um 2 255 000 £ zu. Das Staatseinkommen während der 12 Tage bis 30. Juni betrug 17 726 600 £. Durch die Operationen der 12 Tage wurde die Nationalschuld um 1 608 000 £ erhöht. Die schwebende Schuld wurde um 326 000 £ verringert auf 741 090 000 £.

Auf dem internationalen Valutamarkt war die Schwäche des £ den Goldvaluten gegenüber bemerkbar. Anfang der Woche wurde das £ 4.85¾ zum Dollar notiert. Gegen Schluß stand es 4.85 17/32, die italienische Lira gab wieder weiter nach. Am Montag wurde sie 84 auotiert, gestern 87.85. Der französische Franken hielt sich stetig auf 124. Man neigt hier immer mehr zu der Auffassung, daß das französische Zahlungsmittel sich nunmehr längere Zeit auf dieser Höhe halten wird und daß dieses Verhältnis zur Zeit als tatsächliche Stabilisierung anzusehen ist.

Industrie und Handel.

Bleistiftfabrik von Johann Faber A.-G., Nürnberg. In der ordentlichen Generalversammlung der Bleistiftfabrik von Johann Faber A.-G., Nürnberg, waren sämtliche Vorzugsaktien und 19 Stammaktionäre mit 14 836 Stimmen vertreten. Sämtliche Vorschläge der Verwaltung wurden genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Der turnusmäßig ausscheidende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Ernst Faber wurde wieder und Herr Direktor Paul Schmerse in Nürnberg, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Vorsitzende gab noch folgendes bekannt: Wir hielten es für richtig, heuer von der Verteilung einer Dividende abzusehen, da wir die bisherige vorsichtige Bilanzierung beibehalten wollen und bei den unsicheren Verhältnissen die Aussichten für die Zukunft sich schwer beurteilen lassen. Die ersten 6 Monate des neuen Geschäftsjahres ließen sich einigermaßen befriedigend an, was den Eingang an Aufträgen anbelangt. Wir hoffen auch, daß unsere neue mit Elektro-Grafit hergestellten Qualitäten, die überall viel Anklang finden, sich bald günstig finanziell auswirken werden.

Nürnberger Briefumschlag- und Papierausstattungsfabrik Carl Pflüger u. Co. AG. in Nürnberg. Nach dem Geschäftsbericht fanden die Bemühungen der Leitung im letzten Geschäftsjahre durch einschneidende Maßnahmen die Betriebs- und Handlungskosten einzuschränken, erst in den letzten 4 Monaten ihre Auswirkung, wodurch es gelungen sei, den in den ersten 8 Monaten entstandenen Verlust zu vermindern. Infolge Ueber- und Schleuderangebote habe sich das Geschäft sehr schlecht gestaltet. Bei einem Warenrohgewinn von 0.28 Mill. RM. (i. V. 0.39 Mill.) erforderten Unkosten 0.36 (0.47) Mill. RM. Auf Abschreibungen wurden 18 783 RM. (19 996 RM.) verwendet, sodaß einschließlich des Verlustvortrages von 33 267 RM. ein Gesamtverlust von 131 479 RM. entsteht, von dem 51 000 RM. durch Auflösung der gesetzlichen Reserve gedeckt werden.

Generalversammlung des Badenwerkes.

Karlsruhe, 2. Juli. Am 1. Juli fand in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Schmitt und des Innenministers Dr. Remmele die ordentliche Generalversammlung der Bad Landeselektrizitätsversorgung-AG. (Badenwerk) statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Präsident Dr. Paul, gab bei dieser Gelegenheit ein Dankschreiben des Badenwerkes an den nach Berlin übergesiedelten Reichsfinanzminister Dr. Köhler bekannt, worin demselben für die tatkräftige Unterstützung während seiner Ministertätigkeit in dem Lande Baden Dank ausgesprochen wird. Die Generalversammlung nahm darauf von dem Vorstandsbericht Kenntnis. Im abgelaufenen 6. Geschäftsjahr stieg der Anschlußwert um 11 053 KW. auf insgesamt 119 291 KW. Die Anzahl der angeschlossenen Gemeinden erhöhte sich von 533 auf 540.

Die im Bericht für das 5. Geschäftsjahr empfohlene Vorsicht in der Beurteilung der Aussichten für das 6. Geschäftsjahr hat sich als berechtigt erwiesen. Verschiedene industrielle Abnehmer mußten im Berichtsjahr Kurzarbeit einführen, die zusammen mit Rationalisierungsmaßnahmen besonders im ersten Halbjahr zu einem Rückgang des Stromverbrauchs der Industrie führte. Wenn trotzdem die Stromabgabe im verflossenen Geschäftsjahr eine Erhöhung erfahren hat, so ist das auf die im Winter 1926/27 erstmals erfolgte Stromlieferung an schweizerische Werke zurückzuführen.

Im laufenden Geschäftsjahr haben sich die Absatzverhältnisse wieder gebessert. Es ist bis jetzt sowohl in Groß- als auch im Kleinverbrauch eine erfreuliche Steigerung zu verzeichnen.

Das verflossene Geschäftsjahr war gekennzeichnet durch die Beendigung der in den letzten Jahren in Angriff genommenen Erweiterungsanlagen und durch den weiteren Zusammenschluß mit anderen Werken. Im August 1926 erfolgte die Fertigstellung der Sperrmauer des Schwarzenbachwerkes, Oktober 1926 die Ueberleitung der Raumünzach in den Schwarzenbachbecken. Der im Frühjahr 1922 in Angriff genommene Bau des Schwarzenbachwerkes ist hiermit zum Abschluß gebracht. Die umfangreiche Erweiterung des Schalthauses Karlsruhe war am Ende des Geschäftsjahres beendet und in Betrieb genommen. Im April 1926 wurde der Stromaustausch mit schweizerischen Werken auf Grund des mit der Schweizerischen Kraftübertragungs-AG. Bern abgeschlossenen Vertrag aufgenommen. Der im Februar 1926 begonnene Neubau unseres Schalthauses Rheinau wird im Sommer 1927 beendet sein. Am 9. Oktober 1926 wurde die Kraftwerk Ruburg-Schwörstadt-AG. in Rheinfelden (Schweiz) mit einem Aktienkapital von 30 Mill. Franken gegründet. Am Aktienkapital dieses Kraftwerkes ist das Badenwerk mit 25 Prozent beteiligt, wovon im Laufe des Geschäftsjahres 20 Prozent gleich 1.5 Mill. Franken eingezahlt worden sind. Zu Anfang des Geschäftsjahres wurde das Aktienkapital von 10 auf 21 Mill. RM. erhöht; außerdem wurden weitere Mittel durch langfristige Darlehen beschafft. Nach Vornahme der erforderlichen Rücklagen für Erneuerung und Erhaltung der Anlagen wird vorgeschlagen, den Reingewinn, wie folgt, zu verteilen:

Gesetzliche Rücklage in den Reservefond 104 438.77 RM.
9 Prozent Gewinnanteil auf 18 000 000 RM. 1 620 000 RM.
9 Prozent Gewinnanteil aus 3 000 000 RM. vom Tage der Einzahlung an 261 000 RM..
Zuweisung an den Wohlfahrtsfonds 100 000 RM.
Vortrag auf neue Rechnung 3 330.86 RM. Zusammen 2 088 769.63 Reichsmark.

Dem Aufsichtsrat und dem Vorstande wurde seitens der Generalversammlung Entlastung erteilt.

Tagung des Drahtverbandes in Baden-Baden. In den letzten Tagen fanden in Baden-Baden Verhandlungen des Arbeitsausschusses und der Mitgliederversammlung des Drahtverbandes statt, in denen Aenderungen des inneren Abrechnungsverfahrens beschlossen worden sind, welche den mittleren und kleinen Werken Vorteile nicht unerheblichen Umfangs gegenüber dem bisher geltenden Verfahren gewährleisten. Das Verkaufssystem soll in Zukunft so gehandhabt werden, daß statt der bisherigen verschiedenen Grundpreise einheitliche Grundpreise für die einzelnen Gruppen berechnet werden, auf welche Mengenrabatte gewährleistet werden. Besondere Rabatte werden außerdem gewährt für große und einfache Einteilungen zum Zwecke der Rationalisierung der Betriebe. Die Verhandlungen mit den Großhändlern sollen fortgesetzt werden. Mit Rücksicht auf die Aenderung des Abrechnungs- und Verkaufssystems mußten geringfügige Verschiebungen in den Grundpreisen für blanken Draht und Drahtstifte vorgenommen werden, während die Preise für verzinkten Draht, Stacheldraht, Sprungfedern, feine und verzinkte Drahte unverändert geblieben sind. Der Arbeitsausschuß wurde neu gewählt und die bisherigen Vorsitzenden, nämlich die Herren Direktoren Hobrecker, Borbet und Naumann wieder gewählt.

Für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Braun
geb. Gödecke

sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten Dank. 17094

Christian Braun V,
Blechnermeister.

KARLSRUHE-BEIERTHEIM, den 4. Juli 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise lb. Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lb. Gatten, Vaters und Bruders

Wilhelm Link

vielen herzlichen Dank. B185

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Neffen

Walter

bekundete herzliche Anteilnahme sagen wir innigsten Dank. 15133

Ludwig Jacob
und Familie,
Marie Jacob
und Schwestern.

KARLSRUHE, den 4. Juli 1927.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Erste bad. Seidenbau-Lehranstalt

Anleitung zur rentablen Seidenraupenzucht als Hausindustrie. — Lieferung von Seidenspinner-Eiern, Maulbeerlaub usw. durch (B165 Rechnungsrat Weis, Amalienstraße 65 III.

Massenzufuhr in
la Italiener Aprikosen
Verkauf am Dienstag auf dem Großmarkt, Alter Personenbahnhof.
Gottl. Schöpf, Tel. 2826 15089

Immobilien

Metzgerei
sofort zu verpachten, auch als Filialgeschäft geeignet. Angebote unter Nr. 17084 an die Badische Presse.

Mittleres
Lebensmittel-Geschäft
zu verkf., evtl. m. Wohn. Angebote u. Nr. O9464 an die Badische Presse.

Herrschaftl.
Zweifamilienhaus
mit 2×6 Zimmer, Küche, Bad, Diele, gr. Garten, Autogarage, Hof, 1 Wohnung bei Kauf beziehbar, zum Preise von 55 000 M bei gr. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. 15163 an die Badische Presse.

Einstöckiges
Wohnhaus
mit großer Stallung und Garten, sowie zirka 100 Ztr. Kuhdung, zu verkaufen. (17098)
Durlach-Aue, Waldhornstraße 70.

Geschäftshaus
Kaiserstr., Laden u. Nebenr. f. Weinstube, Bäckerei, Metzgerei o. and. Branche pass. z. 90 000 M zu verkauf. Ang. u. Nr. R9442 an die Bad. Pr.

Geschäftshaus
mit zwei Läden, prima Geschäftslage, in Amtsstadt Mittelbadens. Ein Laden mit Ia. geführten Kolonialw. und Delikatessen nebst der Wohnung wird frei. Nachweisb. Umsatz monatlich ca. 9000 Rm., wird wegen Todesfall sofort verk. Anzahlung 30 000 Rm. Angebote unter Nr. 17086 an die Badische Presse.

Villa
in Durlach, herrliche, staubfreie Lage, großer Garten, 7 Zimmer, 2 Mansarden, Bad, Küche, große Diele, elektr. Licht, Zentralheizung, zu verkaufen. Nur Selbstreft. unter Nr. 14855 an die Badische Presse.

Wohnhaus
im Weiherfeld, schöne Lage, 3×3 Z. 1 Wohng. ev. 2 beziehb., b. 3000 bis 4000 M Anz. z. vkf. Ang. u. S9443 a. d. Bad. Pr.

Kleineres villenartiges (A1895)
2-Familienhaus mit Garten
in schöner Lage Wertheim's a. Main, preiswert verkäuflich. Offerten unter H. P. 655 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Haus
zu kaufen gesucht möglichst mit fr. Wohnung bei großer Anzahlung, evtl. Barzahlung. Makler verbeten. Gefl. Angebote unter Nr. X9428 an die Badische Presse erbeten.

Villa
mit 5 Zimmer, Kammer, Küche, reichlich Zubehör, mit zirka 1 Morgen ertragreicher Wein- und Obstanlage, Kleintierstallung, umständehalber zu verkaufen. Malsch 275, b. Wiesloch. Vermittler verbeten. (3266a)

Kaufgesuche

Schlaf- u. Speisezimmer
auch Einzelstücke zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 15123 an die Bad. Pr.

Waschkommode
gebr., gut erh., nußb. poliert, Breite ca. 92, Tiefe ca. 52 cm, ohne Platte, zu kauf. ges. Angeb. u. S9418 an die Bad. Pr.

Piano
im Preise bis zu 500 M zu kauf. ges. Angeb. m. äußerst. Preis u. Y9424 an die Bad. Presse erb.

Wellblechgarage
gebraucht, zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. R9413 an die Bad. Pr.

Suche zu kaufen:
Frack mit Weste
f. Größe 1,76, schlk., ab. kräftig. Schultern, ferner Hutkoffer, nur gut erh. u. aus gut. Händen. Angebote unter Nr. B9425 an die Badische Presse.

Suche
von Privat gut erhalt. getr. Anzüge zu kaufen. Angeb. unt. Nr. X9448 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Herrenzimmer
f. neu, mod. Stil, sehr günstig, geg. bar z. verk. Angebote u. Nr. O9439 an die Badische Presse.

Möbel
Herd und Hausgerät, wegzugshalber sofort billig abzugeben. Händler verbeten. Angebote unter Nr. Y9459 an die Badische Presse.

Modernes, neues
Mahagoni-Schlafzimmer
preiswert nur an Privat zu verkaufen. Angebote unter Nr. H9433 an die Badische Presse.

Plüschsofa 35 M, **Diwans** v. 45 M an, **Polsterstühle** 30 M, **Chaiselongue** 35 M, neue **Chaiselongue** 45 M, **Büfett** 120 M, **Vertiko** 55 M, 1tür. **Schrank** 28 M, neue 1tür. **Schränke** 35 M, großer 2tür. **Schrank** 35 M, **Bücherschrank** 85 M, **Betten** mit Rost v. 15 M an, 2 gleiche Betten mit Rost 80 M, versch. gute **Betten. Seegrasmatratze** 1t. 20 M, 3teil. gute **Wollmatratze** m. Keil 38 M, gebrauchte 3teil. **Roßhaarmatratze** 60 M, **Diplomatenschreibtisch** 45 M u. 110 M, **Küchenschrank** 30 M, **Kommode** 25 M, weiße **Waschkommode** m. Spiegelaufsatz 75 M, nußb. pol. **Waschkommoden** mit weiß. Marmor 35 u. 45 M, schöne **Zimmerspiegel** 15 M, **Trumeau** 65 M, **Tische, Stühle, Hocker** billigst b. **Walter**, Ludwig-Wilhelmstraße 5, Laden. (B193)

Günstige Gelegenheit!
Ein gebr., vollständiges
Schlafzimmer
sowie andere Möbelstücke umständeh. bill. zu verkf. Alles sehr gut erh. B206 Luisenstr. 24, 2. St., r.

Weißes **Holzkinderbett** wegen Wegzug billig zu verkaufen. Karlstr. 22, II. Stock. (B215)

Markgrafenstr. 51, 3. St. zu verkf.: **Messingbett, Roßhaarmatr., Federkissen, Plümo, Mahagoni-Schreibsekretär, Nachttisch, Waschtisch m. Marmorpl. u. Spieg., versch. Stühle, Sessel, Ausziehtisch, nußbaum, Spiegelschrank, versch. Bilder u. Oelgemälde, Porz., Glas, Gasheizofen, Affenkäfig, Kofferkarre u. sonst.** (B227)

Fast neuer **Gasbadeofen** Marke Vaillant, ist bill. zu verkaufen. (B228) Zähringerstraße 57.

Vaillant-Standgasbadeofen
m. Zimmerheizung, weg. Umzug billig sofort zu verkaufen. (B234) Boeckhstr. 14, 3. St., r.

Neuer weißer **Kohlenherd** preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. D9454 an die Badische Presse.

Zu verkf. w. **Gasherd** mit Backofen, w. **Kinderbadewanne** mit Gestell, versch. **Dam.-Kleid., Mäntel**, diverse **Schuhe**. Brauerstr. 9, III. B175

Weißer
Kohlenherd
sow. versch. Kachel- u. eiserne Oefen, weg. Einr. einer Zentralheiz. z. vkf. Kriegsstr. 69a, I. (B169)

Während meines Saison-Ausverkaufes
gelangen

Kinderwagen u. Klappwagen
zu nachstehend **außerordentlich billigen Preisen** zum Verkauf.
Feine **Kinderwagen** m Gummiräder zu **25, 30, 34, 40 bis 60 M**
Feine **Klappwagen** gepolstert . **zu 15, 18, 20, 25 bis 40 M**
Eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit. 15149
J. HESS, Kaiserstrasse 123

Schöner **Kachelofen**, Dauerbrenner, abzugeb. Karlstr. 57, II. (B207)

Flügel
gebr., erstkl. Fabrikat, sehr gut erhalten, auch f. Gesangverein geeignet, billig zu verkaufen. B173
Heinr. Müller,
Klavierbauer,
Schützenstr. 8.

Photo-Apparat
Görz Anschütz 9/12, mit Ledertasche, 4 Doppelkassetten, preisw. z. verkf. Anschaff.-Preis 350 M. Anzusch. Amalienstr. 85, im Atelier. (B238)

Klepp.-Faltboot
Mod. 1926, 2-Sitz., wen. gefahren, zu verk. (B181 Tauberstr. 17, 2. Stock.

N. S. U.
i. Auftr. z. verkf. (B225) Zähringerstr. 53a, III. I.

Motorrad
fahrbereit, wenig gefahren, für 160 M abzugeben. (15159) Georg-Friedrichstr. 22, 3. Stock, rechts.

Herren- u. Damenräder
neu u. gebraucht, unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.
Augenstein,
Gutenbergplatz 27. (13565

Gebr. Herren- u. Damenrad, bill. zu verkauf. Rheinstr. 6, Laden. B18

¾-Kinderwagen, Riem.-Fed., g. erh., preisw. z. verk. Sofienstr. 68, part.

Klappsportwagen billig zu verkaufen. Lachnerstr. 18, part., r. (17122)

Eleganter, großer
Kinderwagen
s. gut erh., ebenso groß. **Vogelkäfig** m. versch. Vögeln z. vkf. Yorkstr. 39, II. (B182)

Gestemmte Wände
als Trennungswände mit Oberlichter, fast neu, zu verkaufen: 3 Stück zirka 3.30 m lg. u. 3.40 m hoch. Näheres zu erfragen unter Nr. 17096 in der Badischen Presse.

Benz 10/30 Landaulet
Baujahr 1925, Vierradbremse, Motorpumpen und sonstige alle Chicanen, in erstklassigem Zustand verkauft weil überzählig. Dietz, Durlacher-Allee 22 Telephon 5758. Der Wagen eignet sich für Autovermietung oder Hotel. (B170)

Gut erh. Lieg- u. Sitzwagen zum Preise von 12 M zu verk. Gerwigstraße 36, 5. St. (B178)

Kinderliegewagen, dunkelbl., w. neu, Riemenf. u. Spritzdecke, preisw. abzug. Gottesauerstr. 12, II. (B222)

Kinderwagen
fast neu, preisw. z. verk. Lachnerstr. 13, 4. Stock, links. (B220)

Schöner weißer **Kinderwagen** für 35 M zu verk. Grangel, Englerstraße 3, III. rechts. (B202)

Zwillings-Wagen
fast neu, zu verkaufen. Durlacherallee 58, Römerbau b. (B205)

Einmal getr. **Hochzeitsanzug** aus feinst. Stoff, beste Maßarb., bill. abzg. Fast neuer **Covercoat-Paletot**, Maßarb. 20 M, beides mittl. Figur, zwei Paar fast neue gute woll. **Knickerbocker-Hosen** Stck. 8 M. Herrenstr. 20, II. Stock, rechts. (B219)

Gut erhalt. blaugrauer **Anzug**, Gr. 1,68, preiswert abzugeben. Zu erfr. unter Nr. P9415 in der Badischen Presse.

Anzug aus prima Stoff, dunkel, f. große, starke Fig., Maßarb., 30 M abzugeb. Herrenstr. 20, II. (B218)

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge. Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten
Prima neue **Anzüge**
u. Schuhw. all. Art staunend billig. 16414 Zähringerstr. 53a, II.

Ueberg.-Mäntel
Maß, v. 10 M an abzug. Zähringerstr. 53a. 15137

Tiermarkt

Airedale-Terrier, männlich, m. prima Stammb., billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 3261a an die Badische Presse.

Ein Wurf 8 Woch. alte Schäferhunde m. Stammbaum zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. R9438 in der Badischen Presse.

Massenreiner Dackel preiswert in gute Hände abzugeben. Karlstr. 22, II. Stock. (B216)

Hühner
w. Legh., 6 St., 1 Hahn, 3 Mon. a., z. vkf. Grimm, Rettenstr. 27. (B158)

Wer Geschmackvolles sucht
Auswahl — Preiswürdigkeit — Absolute Reellität
möge es doch mal bei uns versuchen
Diese Woche besondere Preisvorteile

Krause & Baitsch

Herrenstoffe
Waldstr. 11 Nähe Theater
4 Fenster 400 Stoffe 17102

Badisches Landestheater

Dienstag, 5. Juli 1927.
● C 30. Th.-Gem. 701 bis 900 und 1101—1200.

Judith

von Hebbel.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Judith Fein
Holofernes Hierl
Hauptleute: Gemmecke, Graf und Kuhne
Kämmerer Müller
Gesandte: Kienscherf, Prüter
Trabant Kuhne
Krieger Ostholt
Mirza Möderl
Ephraim Leitgeb
Aelteste v. d. Trenck
Priester Kienscherf u. Graf
Ammon Mehner
Hosea Müller
Assad Brand
Ben Weidner
Daniel Prüter
Samaia Dahlen
Josua Hofbauer
Delia Ermarth
Achior Kloeble
Oberpriester Höcker
Samuel Herz
Enkel Moest
Bürger: Dr. Storz, Ostholt
Weib Genter
Mutter Frauendorfer
Wache Kuhne
Bote Graf

Anfang 7½ Uhr.
Ende nach 10¼ Uhr.
I. Sperrsitz 5.— ℳ.
Mittwoch, 6. Juli: Thomas Paine. Donnerst., 7. Juli: Volpone oder Der Tanz ums Geld.

Elektri-Grammophon
übertrifft Alles.
Brunswick-Platten
unerreicht an plastischer Wiedergabe. Alleinige Spezial-Vertretung nur
H. MAURER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.

Liederhallerinnen!

Sängerempfang
20.23 Uhr
Bahnsteig I.

Erstes Karlsruher
Detektiv-Büro
Nowacksanlage 11, p.
Telefon 6930
Ermittelungen
Beobachtungen
Heirats- B224
und sonstige
Auskünfte
aller Art im In- und Ausland.

Schöne
Kegelbahn
für Donnerstag und Freitag abend zu vermieten; ebenfalls schönes
Nebenzimmer.
Löwenbräukeller, Sofienstr. 95, Tel. 4222. (15161)

Saubere ält. Frau sucht Wäsche zum Waschen für zu Hause, bei bill. Berechnung. Angebote unt. C9414 an die Bad. Pr.

Kapitalien

Jg., led. Fabrikant sucht zum Ausbau seines entwicklungsfähigen Geschäftes
3-5 Mille
aus Privath. geg. gute Sicherh. u. Zins p. sof. zu leihen. Gefl. Ang. u. Nr. 3265a a. d. B. Pr.

300 Mark
per sofort gegen Sicherheit und Bürgschaft, ev. gegen Abschluß einer Versicherung gesucht. Angebote unter Nr. B9440 an die Badische Presse.

Gefunden

Geldbeutel mit Inhalt, Nähe Bahnpost, gefunden. Abzuholen Winterstr. 25, IV. r. (B171)

Operette im Konzerthaus
Heute 7¼ Uhr der Weltschlager
Gräfin Mariza
MORGEN: DER ORLOW.
Karten bei Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnert, Kaiserallee, Konzerthauskasse u. telefonisch (7260) zu 1.50 bis 5.50. (15111

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor) Tel. 5448.
Ab heute:

Ein Hochgebirgsdrama von seltenen Ausmaßen. Ganz starke Sensationen ergeben sich logisch aus der Handlung u. erzeugen eine kolossale Spannung. Dabei als Hintergrund herrliche Naturaufnahmen, die dem Film das Prädikat: „künstlerisch wertvoll" einbrachten.

Ein seltenes Werk und überall ein großer Publikums-Erfolg.

Dazu die große Ueberraschung:
„Ein Hundeleben"
4 Akte mit **Charles Chaplin**

Beginn der Vorstellungen:
„Wilderer": 4, 5.55, 7.50 und 9.45 Uhr.
„Hundeleben": 5.15, 7.10 und 9.05 Uhr.

Ausserdem findet am Mittwoch und Sonntag nachmittag von 2—4 Uhr eine **Kinder-** bezw. **Familien-Vorstellung** mit dem ungekürzten Programm „Der Wilderer" u. „Ein Hundeleben" statt

Residenz-Licht-Spiele Waldstr.
Heute und folgende Tage:
Der Film der Fremdenlegion
Blutsbrüderschaft
11 Akte 17110
Regie: HERBERT BRENON
Die interessante Trianon-Wochenschau
Die Dammbruch-Katastrophe bei Leipzig. — Die Transozeanflieger in Wien. — Das größte englische Motorradrennen
Anfangszeit 3³⁰, 6⁰⁰, 8³⁰ Uhr.

Genialität, Kraft, Gewandtheit,
Jugendlichkeit, Arbeitslust, Lebensfreude durch die Lebens-(Jugend-Erziehungs-)Regeln. Erschein. alsbald. Preis ℳ 1.—. Verlag Nollau-Steinbach-Leipzig. B9427

Gipser-Arbeit gegen Schlosserarbeit zu vergeben. Angebote unt. Nr. B9422 an die Badische Presse.

•Wanzen•
vertilgt unter Garantie Langj. Kammerjäger.
H. Nägele,
B186 Zirkel 10.

Offene Stellen

Gesucht tüchtigen
Reisenden
f. eingeführte Tour (Baden), Artikel Gummiabsätze, bekannte Marke, geg. Prov. Nur solche Herren woll. sich um die Stelle bewerb., die schon gereist haben od. welche mit ähnl. Artikel reisen. Angebote unt. Nr. 15155 an die Badische Presse.

Schneider auf Großstück, der schon in erstklassigen Geschäften länger gearbeitet hat, auf Werkstätte gesucht. A. Hunsinger, Kaiserstr. Nr. 124. (B197)

Für Großhandlung wird ein tüchtiger und zuverlässiger
jüngerer Buchhalter
gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. B9449 an die Badische Presse.

Tägl. bis 10 ℳ
zu verdienen. Näh. im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreib.! Joh. H. Schulz, Adressenverlag, Köln 411. (C9428)

Jüngerer
Elektro-Installateur-Gehilfe
sofort gesucht. Ang. u. D9469 an die Bad. Pr.

Junges, kräftiges
Mädchen
welches z. Hause schlafen kann, f. Küche gesucht. Zu erfragen unt. Nr. C9478 in der Badischen Presse.

Zum Verkaufe meiner Qualitäts-Steppdecken suche ich gewandte
Reisedame
die bereits Verlobte besucht. (D9429)
Gottlob Mühlhäuser, Stuttgart.

Mittleres, gut bürgerl. Speise-Restaurant sucht per sof. oder 15. Juli
Büfettfräulein
evtl. auch Anfängerin. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. M9437 an die Badische Presse.

Kindergärtnerin
mit guten Zeugnissen zu 2 Kindern (6 u. 2½ J.) für nachmittags gesucht. Vorstellung zwischen 1 u. 3 Uhr. (17116)
Frau Walter Maas, Friedenstr. 8, 1 Treppe.

Jung. zuverl. Mädchen, 16—17 Jahre, das zu Hause schlaf. kann, tagsüber gesucht. Frau Lachs, Weinbrennerstraße 16, III. links. (B183)

Sauberes, ehrliches
Alleinmädchen
das schon in guten Häusern war, zu 2 Pers. auf 15. Juli gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen Dienstag von 1 Uhr ab. Frau Regierungsbaurat Hönig, Klosestr. 10, Nähe Bahnhof. (B168)

Tüchtiges Alleinmädch., das schon in gut. Hause gedient hat und etwas kochen kann, in kleinen Haushalt sofort gesucht. Vorzustellen vormittags und nachmittags 3—5 U. Jahnstr. 7, II. (B217)

Zuverläss. Mädchen mit gut. Zeugnissen, welches gut bürgerlich kochen u. die Hausarbeit versehen kann, zu kl. Fam. auf 15. Juli gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. unter Nr. L9411 an die Badische Presse.

Vertreter
für Karlsruhe, der bei Konfektion u. Detaillisten gut eingeführt ist, gesucht. Art: Panama, Alp, Serge, Zanella usw. Kunden vorhanden. Angebote unt. A. 1129 an die Südlausitzer Nachrichten, Reichenau Sa. (B258a)

Kaufmännische Lehrstelle frei
in Fabrikgeschäft, Nähe Heidelberg. Gelegenheit zu guter Ausbildung. Bewerber mit Realschulbildung (Ober-Sek.-Reife) wollen sich mit handschriftlichen Anerbieten und Zeugnisabschriften wenden unter Nr. 3257a an die Badische Presse.

Gesucht tücht., selbstdä.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren m. guten Zeugniss. Hoher Lohn und gute Kost zugesichert. Adresse zu erfragen unter Nr. 3259a in der Badischen Presse.

Tüchtiges, kinderloses
Mädchen
oder unabhängige junge Frau für kl. Haushalt tagsüber ges. Adresse zu erfragen unt. Nr. 15158 an die Badische Presse.

Kräftiges Lehrmädchen
für Binderei und Verkauf sofort gesucht. B157
Gartenbaubetrieb Leppert, Karl-Wilhelmstraße 70.

Bestempf. Putzfrau für einige Stunden täglich vorm. ges. Zu erfragen unter Nr. 15157 in der Badischen Presse.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstrasse 168
Telefon 3053 Haltestelle Hirschstraße
NUR NOCH HEUTE!
HARRY LIEDTKE in seiner neuen Glanzrolle in dem Aafa-Großfilm
Der Abenteurer
nach dem bekannten Roman von R. HERZOG
8 Akte mit Mady Christians 8 Akte
Erna Morena, Margarete Schlegel, E. v. Winterstein, Ernst Hoffmann, Hans Brausewetter usw.
Hierzu: Eine tolle amerik. Groteske
Monty Banks in „Die Befreiung aus dem Serail".
Neueste Emelkawoche u. 1 Kulturfilm
Beginn der Vorstellung 4, 5, 7 und 9 Uhr

Central-Lichtspiele
beim Rondellplatz.
Heute Heute
Das große Sensationsabenteuer
Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde
6 Akte 6 Akte
voll atemraubender Spannung
mit **HARRY PIEL**
Hierzu 17124
zwei tolle amerik. Grotesken:
Billie sucht ne Braut. 2 Akte.
Duttie hat zwei Männer. 2 Akte.

Vertretung
Herr mit Beziehungen am Platze von leistungsfähiger Kohlenhandlung für Kleinverkauf gegen Provision gesucht. Gefl. Angebote unter B9452 an die Badische Presse erbeten.

Dauer-Existenz.
Erste Textilwarenfabrik sucht zum Vertrieb von Textil- und Tapisseriewaren
für ganz Baden
mehrere Damen und Herren. Bewerber, welche in Beamtenkreisen gut eingeführt sind, oder abgebaute Beamte bevorzugt. Wöchentliche Provisionsauszahlung. Hohe Verdienstmöglichkeit.
Offerten unter F. K. B. A4806 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstr. 118. A1905

Arbeitsfreudige Dame
mit Haushaltpraxis und taktvollem, gewandtem Auftreten, wird als Hauspropagandistin von alteingeführter Firma für vornehme Werbetätigkeit gesucht. Gewährt werden wöchentliche feste Vergütung und hohe Provision. Angebote erbeten unter C. 146 an Inseraten-Vermittlung Albert Berger, Chemnitz i. Sa., Arndtstraße 6. (A1898)

Suche für 15. Juli zu 2 Kindern im Alter von 1½ und 2½ Jahren eine
Kindergärtnerin
Es wollen sich nur Fräulein melden die in allen vorkommenden Fällen der Kinderpflege sowie Körperpflege durchaus vertraut sind, da die Kinder vollkommen ganz überlassen werden, in einfachen guten Geschäftshaushalt.
Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Bild erbeten u. Nr. 3264a an die „Badische Presse".

Gesunde Amme
gegen gute Vergütung auf sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 15125 in der Badischen Presse.

Mädchen
das selbständig kochen kann, auf 15. Juli oder 1. Aug. gesucht. Zeugn. erforderl. Näheres Erbprinzenstraße 23, Laden. (15129)

Stellengesuche

Männlich

Zuverlässiger
Hoteldiener-Chauffeur
25 J. alt, Führersch. 3b, welch. kl. Rep. versteht, im Haus- u. Bahndienst best. bew., sucht bis 15. Juli Jahresstell. Langj. Zeugn. vorh. Ang. erb. u. B9477 a. d. Bad. Pr.

Weiblich

Tüchtiges
Mädchen
v. Lande, 20 J. alt, sucht Stellung in klein. Haushalt z. 15. Juli. Zeugn. vorh. Ang. u. D9466 an die Bad. Presse erbeten.

25jähriges Mädchen deutsch, franz. u. italien. sprechend, sucht Stelle (Vertrauensposten). Off. zu richten an
R. M. Z. postlagernd Baden-Baden. (B211)

Welches bedeutende Industrie-Unternehmen (gleich welchen Ortes)
sucht
tüchtig., geschäftsgewandten jüngeren
Kaufmann
mit angeborenem Verkaufstalent, flottem Auftreten, mit Ia Zeugnissen u. Referenzen in aussichtsreiche angenehme Dauerstellung für Büro und Reise. Gefl. Angebote unter Nr. 17106 an die Badische Presse erbeten.

Aeltere ehrbare Person sucht die Führung eines kleinen Arbeiterhaush. zu besorgen. Angebote unter Nr. K9460 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Bad in d. Weststadt wird gegen eine 3 Zim.-Wohng. zu tauschen ges. Angeb. unt. Nr. R9417 an die Badische Presse.

Zu vermieten

LADEN
in bester Lage der Kaiserstraße zu vermieten. Näheres durch: (17108)
A. Fahrner, Immobilien, Douglasstr. 10. Tel. 2952.

Laden mit 2 Räume Zähringerstr. 53a zu vm. Zu erfr. II. St. (15135)

Herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung
freistehende Villa, mit Zentralheizung, Blücherstraße 7, auf 1. September 1927 zu vermieten. (B231)
Näheres
Gustav Daubenberger
Baugeschäft, Telefon 5934, Kriegsstraße Nr. 230.

4 Zimmerwohnung
frdl., geräumig, mit Erker, Veranda, in gutem Hause, nächst der Hauptpost, ist auf 1. Okt. oder früh. zu verm. an Priv. od. gewerbliche Zwecke. Angebote u. Nr. M8999 an die Badische Presse.

Zu vm. schöne gesunde
3 Zimmerwohnung
bei Ehe. Zu erfr. unt. E9430 in der Bad. Pr.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Wohnküche in schön., freier Lage in Rüppurr alsbald zu vermieten. Angebote unter Nr. W9447 an die Badische Presse.

Gut möbl. a. W. teilw. möbl. Zimmer evtl. mit gz. Küchenben. i. gutem Hause an kinderlos. Ehepaar od. 2 Damen abzugeben. Näheres Hübschstr. 21, III. Etage. B147

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu vm. Ettlingerstr. 21, pt. B118

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu vm. Kreuzstr. 16, II. (B151)

Gut möbliertes Zimmer an sol. Herrn sofort zu vermiet. Adlerstraße 42, II. Stock. (B184)

Kaiserstraße 135, zwei Treppen, beim Marktpl., ist freundl möbl. Zimm. an solid. Herrn zu vermieten. (B187)

Möbl. Zimmer auf sof. oder 15. d. M. zu verm. Putlitzstraße 1, part., links. (B188)

Sonniges, helles Zimmer in bester Lage und nur besserem Hause sof. zu verm. Karlstr. 49 b, IV., am Karlstor. Anzusch. 7—2 vorm. nachm. 7—9 Uhr. (B179)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 33, I. H. (B192)

An solid. Frau od. Frl. groß., gut möbl. Mans.-Zim., heizb. u. el. L. sof. zu verm. Tullastraße 84, I. Stock rechts. (B201)

Gut möbliertes Zimmer (el. Licht), in gut. Hause zu verm. Gartenstr. 52, II. Stock. (B199)

Groß., möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vermiet. Lang, Adlerstr. 27, 1 Tr. hoch. (B221)

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B223) Adlerstr. 4, 3. St., lks.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. Nr. 36a, IV. (B188)

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Werderstr. 93, II. links. B160

Albsiedlung.
Schöne leere Mansarde zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. M9412 in der Badischen Presse.

1 g. m. Zimm. sof. zu vm. b. Schwalbe, Kreuzstraße 10. (B177)

Großes schönes Zimmer zu vermiet. auf 1. Aug. Westendstr. 41, III. B176

Nähe Hauptpost, Kaiserstraße, gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** für sich abgeschlossen, sogleich oder später zu vm. Zu erfr. unter Nr. 17088 in der Badischen Presse.

Gut möbliertes Zimmer mit sep. Eing. sof. od. spät. zu vm. Zähringerstr. 66, III. (B189)

Möbl. Zimmer mit u. ohne Verpflegung zu vermieten. Karlstraße 22, II. Stock. (B214)

Nähe Hauptpost sehr gut möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht zu vermiet. Hirschstr. 32, II. (17118)

Ein sehr gut möbliertes Zimmer mit Flügel vorübergehend zu vermiet. Näheres Werderplatz 42, I. Stock. (17120)

Mietgesuche

3-5 Z.-Wohng.
nebst Zubehör, auf 1. Aug. ges., auch Neubau. Angebote u. Nr. T9419 an die Badische Presse.

2-3 Zimmer-Wohnung
v. jung., kinderlos. Ehepaar (mittl. Beamter), auf sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. R9463 an die Badische Presse.

Aelteres Ehep. sucht
2 Zimmerwohnung
part. oder 1. Stock, nur Weststadt. Angebote unter Nr. F9456 an die Badische Presse.

Ehepaar, 1 Kind, ruh. Fam., sucht
2 Zimmerwohnung
m. Zubehör, ½ Jahresmiete wird vorausgez. Angebote u. Nr. R9467 an die Badische Presse.

Aeltere, alleinstehende Frau sucht kl. 2 Zimmerwohnung oder großes Zimmer mit Küche gegen eine 3 Zimmerwohnung zu tauschen, nur in Mühlburg, 4. St. ausgeschlossen. Ang. erb. u. G9482 an die Bad. Pr.

Sofort gesucht
2 leere, einf. **Zimmer** od. Mansard.-Zimmer oder Zimmer m. Küche von kinderl., jung. Ehepaar gegen Vorauszahlg. Angebote u. Nr. 15079 an die Badische Presse.

Gesucht von ruh. älter. Ehepaar ob. Kinder ein großes leeres Zimmer u. Küche, Keller auf sofort oder später zu mieten. Zu erfrag. Sedanstraße 8a, Mühlburg, III. Stock. (B230)

Zimmer

Suche leeres Zimmer, evtl. auch Mansardenzimmer. Angeb. u. Nr. J9484 an die Bad. Pr.

2 leere Zimmer oder große Dachkammer sof. gesucht m. sep. Eingang. Angeb. unt. Nr. Q9416 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimmer von Beamten zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. H9458 an die Badische Presse.

3 oder 4 Zimmer-Wohnung
Zentr. Lage sofort oder später gesucht. Neubau bevorzugt. Gefl. Angebote unter Nr. F9444 an die Badische Presse erbeten.

Pfannkuch
Unsere
3
Schlager:
Limburger Käse
Pfund 40 Pfg.
½ Pfund 21 Pfg.
Münster-Käse
bei ganzem Laib Pfd. 82 Pfg.
im Anschnitt Pfund 85 Pfg.
¼ Pfund 22 Pfg.
Edamer Käse
bei ganzer Kugel Pfd. 75 Pfg.
im Anschnitt Pfund 80 Pfg.
¼ Pfund 21 Pfg.
Pfannkuch